MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

313 (10.7.1929) Abendblatt

Mittwoch, 10. Juli 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 313 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Im Zeichen der Ozeanflüge

Der Flug der „Untin Bowler"

≙ **Chicago**, 10. Juli. (United Preß.) Von dem Chicago-Berlin Flugzeug „Untin Bowler", dessen Verbleib für einige Zeit unbekannt gewesen war, ist bei der „Chicago Tribune", der Eigentümerin des Flugzeuges, ein Funkspruch eingelaufen, in dem mitgeteilt wird, daß der „Untin Bowler" am Montag morgen um sechs Uhr in Fort Burwell landete, nachdem er zwei Tage lang vergeblich gegen den Sturm angekämpft hatte. In der Meldung heißt es weiter, daß die Piloten beabsichtigen, noch heute den Flug nach Mount Evans auf Grönland anzutreten. Das Wetter sei noch immer ungünstig, aber der Nebel scheine sich langsam zu lüften.

Trotz dieser Meldung scheint nach wie vor nicht geklärt zu sein, wo sich das Flugzeug inzwischen aufgehalten hat, denn eine direkt aus Fort Burwell eingetroffene Meldung besagt, daß der „Untin Bowler" zwei Nächte und einen Tag in der Ungava Bay gewesen sei, weil der dichte Nebel einen Weiterflug unmöglich gemacht habe. Nach dieser Meldung ist das Flugzeug erst gestern in Fort Burwell eingetroffen.

Letzte Etappen

Nach Rom

≙ **Santander**, 10. Juli. (United Preß.) Das Ozeanflugzeug „Pfadfinder" ist zum Weiterflug nach Rom heute um 11.18 Uhr Ortszeit gestartet.

Nach England

≙ **Rom**, 10. Juli. (United Preß.) Die „Southern Cross" hat die letzte Etappe ihres Fluges von Italien nach England heute morgen um 4.55 Uhr angetreten. Sie wird heute nachmittag in London eintreffen.

Ein Militärflugzeug ins Meer gestürzt

Blättermeldungen aus Den Helder zufolge ist gestern nachmittag bei Huisduinen ein Militärflugzeug aus größter Höhe in die Nordsee abgestürzt, wo es sofort im Wasser versank. Beide Insassen, ein Leutnant und ein Sergeant, fanden hierbei den Tod. Die Leiche des Sergeanten, der bei dem Aufprall auf dem Wasser einen Schädelbruch erlitt, konnte geborgen werden.

Der Dauerrekord schon wieder überboten

Die Flieger Lorenz Mandell und Robert Reinhart auf dem Flugzeug „Angeleno", die am vorigen Dienstag in Culver-City in Kalifornien aufgestiegen waren, um den Dauerrekord zu brechen, hatten gestern nachmittag den erst drei Tage alten Weltrekord der „City of Cleveland" bereits um eine Stunde überboten. Sie hoffen, den Rekord auf 200 Stunden zu bringen.

Zum Ozeanflug Chicago-Berlin

Die Karte des Etappenfluges — Das Land- und Wasserflugzeug „Untin Bowler"

Konferenz am 6. August

Uebereinstimmung bis auf die Saarfrage

§ **London**, 10. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber den Termin und das Programm der bevorstehenden Reparationskonferenz dürfte mit Ausnahme der Saarfrage nunmehr allgemein Uebereinstimmung bestehen. Es scheint festzustehen, daß der 6. August, ein Dienstag, für die Eröffnung der Konferenz in Aussicht genommen ist. Da die französische Regierung ihren Widerstand gegen die gleichzeitige Inangriffnahme aller zur Beratung stehenden Fragen aufgegeben hat, wird die unverzügliche Einsetzung der verschiedenen Unterausschüsse keine Schwierigkeit mehr machen. In der Saarfrage scheint dagegen, wie aus Pressenachrichten zu entnehmen ist, sich der englische Standpunkt dem französischen zu nähern, daß nämlich die Erörterung dieser Frage auf der Konferenz nicht opportun sei. Eine offizielle Verlautbarung liegt jedoch noch nicht vor.

Der Streit um den Tagungsort

ist jetzt noch die einzige Meinungsverschiedenheit, die die Vorarbeiten für die Konferenz aufhält. Neben Lausanne wird jetzt auch von Luzern in diesem Zusammenhang gesprochen. Der Pariser Korrespondent der „Times" macht die englische Oeffentlichkeit darauf aufmerksam, daß es nicht nur oberflächliche Gründe seien, die die französische Regierung gegen die Einberufung nach London einnehme. Die Regierung habe sich derart auf die Ablehnung Londons festgelegt, daß eine Aenderung dieses Standpunktes schwere innerpolitische Konflikte mit sich bringen würde. Aus diesem Grunde glaubt man hier vielfach, daß die Londoner Regierung schließlich doch noch sich in der Frage des Tagungsortes zur Aufgabe ihres Standpunktes bewegen lassen wird.

Stresemann hat Recht

≙ **Newyork**, 10. Juli. (United Preß.) Gegenüber den Bemühungen Stresemanns, die rasche Annahme des Youngplanes trotz seiner Unpopularität in Deutschland durchzusetzen, erklärt die „World" in ihrem heutigen Leitartikel, daß die Haltung des deutschen Außenministers die einzig richtige sei und alles Lob verdiene. Je länger die Annahme des Youngplanes hinausgezögert würde, meint das Blatt, desto schwieriger würde es werden, eine Uebereinstimmung zwischen den beteiligten Staaten zu erreichen. Ein solcher Aufschub würde außerdem den Radikalen und Konservativen Deutschlands und Frankreichs Zeit dazu geben, sich in der Opposition gegenüber dem Youngplan zusammenzuschließen und seine Durchführung ernsthaft zu verhindern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Youngplan bereits am 1. September in Kraft trete, an welchem Tag das fünfte Jahr des Dawesplanes sein Ende erreichen werde.

Spionage auf — Friedhöfen!

Echt polnisch!

⊡ **Berlin**, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf einem Soldatenfriedhof in der Nähe der Stadt Kielcz in Polen ist der 60jährige Oberbaurat Arendt aus Gelsenkirchen von polnischen Polizeibeamten verhaftet worden. Er wollte die Gräber seiner in Polen gefallenen Söhne besuchen. In seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Verbandes deutscher Gräberfürsorge hat er auch andere Gefallenenfriedhöfe besucht und dort photographische Aufnahmen gemacht. Es war ihm offenbar unbekannt, daß ein polizeiliches Verbot besteht, Soldatenfriedhöfe zu photographieren. Die polnischen Polizeiorgane haben sich jedoch nicht damit begnügt, die auf dieses Verbot stehende Polizeistrafe zu verhängen, sie haben vielmehr den 60jährigen in Haft genommen und eine Untersuchung wegen Spionage (!!) eingeleitet. Von deutscher Seite sind in Warschau bereits Schritte unternommen worden, um die Enthaftung des Oberbaurats Arendt in die Wege zu leiten. Soweit wir unterrichtet sind, haben diese deutschen Bemühungen bisher noch keinen Erfolg gehabt.

Neues Ministerium in Portugal

— **Lissabon**, 9. Juli. Das neue Ministerium ist nunmehr gebildet worden. Zum Ministerpräsidenten ist General Ivens Ferraz ernannt worden, der zugleich das Innenministerium und interemistisch das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten übernimmt.

Schattenbilder

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. In den ersten Tagen des nächsten Monats soll die allgemeine politische Reparationskonferenz stattfinden und je näher dieser Termin heranrückt, desto heftiger und unerquicklicher wird der Meinungsstreit über die mit dem Konferenzprogramm zusammenhängenden Fragen. Unsere Hauptgläubiger, die Franzosen und Engländer, streiten sich noch immer über die uns Deutschen ziemlich gleichgültige Frage, ob die Konferenz in London oder in der Schweiz tagen soll. Bei uns in Deutschland aber handelt es sich jetzt um die Entscheidung der Schicksalsfrage, wie sich das gesamte deutsche Volk zu dem von den deutschen Sachverständigen sowohl wie von der Reichsregierung angenommenen Youngplan stellen soll. Die politisch und wirtschaftlich führenden und maßgebenden Gruppen und Schichten des deutschen Volkes könnten sich diese Entscheidung bequem machen, indem sie sich hinter der Beschlußfassung der Pariser Sachverständigen und des Reichskabinetts verschanzten und diesen die Verantwortung überließen. In früheren Zeitläuften wäre das gewiß auch so gewesen. Heute ist es jedoch anders. In erfreulicher und kritischer Anteilnahme an den Schicksalsfragen der Nation haben es sich große Wirtschaftsgruppen und politische Verbände nicht nehmen lassen, sich ihr Urteil über den Youngplan selbst zu bilden und es öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Die Landwirtschaft sowohl wie die große Rhein-Ruhr-Industrie haben dieser Tage in aller Form ihre Ablehnung des Youngplanes verkündet.

Solche Stellungnahme ist selbstverständlich ihr gutes Recht und darf nicht so ausgelegt werden, als ob dadurch der deutschen Delegation für die große August-Konferenz von vornherein Steine in den Weg geworfen werden sollte. Diese Ablehnung des Youngplanes durch große Teile des deutschen Volkes, die in erster Linie bei der Uebernahme der Tributlasten in Frage kommen, hätte vielmehr für unsere Verhandlungsführer auf der Konferenz eine nützliche Rückenstärkung bedeuten können, wenn, ja wenn, wir uns im lieben Deutschland wenigstens bei solchen Schicksalsfragen über alle parteipolitischen Meinungsverschiedenheiten hinweg zu einem großen einheitlichen Kampf- und Zielwillen aufraffen könnten. Dann könnte bei den großen internationalen Konferenzen unsere Regierung diesen großen einheitlichen und entschlossenen Willen der Nation in ihre Rechnung einstellen und sich von dieser nationalen Welle tragen lassen. Leider Gottes haben wir aber immer noch nicht gelernt, dieses Schwergewicht nationaler Einigkeit bei großen Schicksalsfragen für uns wirken zu lassen. Durch die parteipolitischen Gegensätze wird die große politische Linie immer wieder zertrampelt und zerrissen. So wird gerade jetzt wieder die gestern veröffentlichte Kundgebung des Langnamenvereins von linksdemokratischen und auch im Auslande gelesenen deutschen Zeitungen in einer Weise kritisiert und sabotiert, die jeder in großen nationalen Fragen überparteilich denkende Deutsche auch dann aufs schmerzlichste bedauern und aufs schärfste verurteilen muß, wenn er durchaus nicht restlos mit allem einverstanden ist, was auf der Düsseldorfer Tagung der Rhein- und Ruhrindustriellen geredet und beschlossen wurde. Die „Frankfurter Zeitung" z. B. kritisiert jene Düsseldorfer Entschließung als „ein Meisterwerk dialektischer Inhaltslosigkeit, als Spiegelfechterei" und fügt hinzu, es falle schwer, dabei an gutgläubige Selbsttäuschung zu glauben. Außerdem leistet sich die Frankfurterin noch folgende Unterstellung:

> ... „Von den Industriellen vermißte man in der Reihe der Redner einige Persönlichkeiten, die sonst bei wichtigen Anlässen an dieser Stelle vernehmbar sind. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat man sich mit Erfolg sehr bemüht, die eine dieser Persönlichkeiten vom Reden abzuhalten, wohl weil ihre im allgemeinen auf eigenem Denken beruhenden Ansprachen nicht in die auf Absage eingestellte Stimmung gepaßt hätten."

In ähnlicher Weise zerpflückt von Berlin aus die „Vossische Zeitung" die Kundgebung der Rhein-Ruhr-Industriellen. Daß wir uns auf solche Weise gegenseitig lahm legen und alle Kundgebungen für oder gegen Annahme des Youngplanes dem Auslande gegenüber wirkungslos verpuffen, liegt auf der Hand. So ist es durchaus nur folgerichtig, wenn unsere ausländischen Gläubiger zu der Ueberzeugung kommen, daß wir Deutsche überhaupt nicht wissen, was wir wollen und daß es aus dieser Erkenntnis heraus für die Regierungen der Gläubigerstaaten ein Leichtes ist, uns fremden Willen aufzuzwingen, sofern man auf der Gegenseite auch nur halbwegs einig ist, was man bei der Gemeinsamkeit der Gläubigerinteressen letzten Endes ganz gewiß auch diesmal wieder sein wird.

In diese unglückliche Situation platzt nun heute der Appell an das Volk hinein, den wir im heutigen Mittagsblatt veröffentlicht haben. Der Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, und der erste Führer der Deutschnationalen Partei, Hugenberg, sind die geistigen Väter dieser alarmierenden Kundgebung. Zwei Männer also, die, wie man annehmen kann, viele Millionen deutscher Volksgenossen hinter sich haben. Wir zweifeln keinen Augenblick und nicht im mindesten daran, daß diese Kundgebung des Reichsausschusses für das Volksbegehren aus kerndeutscher, selbstloser Gesinnung, aus heißem nationalem Willen heraus geboren wurde. Aber wir zweifeln sehr daran, ob der eingeschlagene Weg und die gewählte Taktik richtig sind. Die Volksgenossen um Seldte und Hugenberg haben dabei vergessen, daß wir ohne Frieden im Innern und ohne eine möglichst breite nationale Einheitsfront niemals zu Erfolgen nach außen und zur wirklichen Befreiung von der so unerträglich auf uns allen lastenden Schmach- und Tributverpflichtung kommen können. Diese unerläßlich not-

MARCHIVUM

wendige Einigkeit aber erzielt man nicht, indem man viele Millionen Deutsche vor den Kopf stößt und aufs übelste beschimpft. Viele Millionen Deutsche aber scheinen nun einmal geneigt zu sein, gemäß dem Vorschlag der Pariser Sachverständigen und im Vertrauen auf den zustimmenden Beschluß des Reichskabinetts die Annahme des Youngplans, wenn auch noch so schweren Herzens, so doch als das im Vergleich zum Dawesplan kleinere Uebel, zu befürworten. Diese Millionen Volksgenossen aber beleidigen Hugenberg-Seldte doch auf das tiefste, wenn sie in ihrer gestrigen Kundgebung davon sprechen, „es müsse doch auch in Deutschland eine Schar leben, die nicht anerkenne, was Schwachheit und Volksverrat über Deutschland verhänge und die alles aufbiete, um eine Schmach wie den Pariser Vertrag nicht Gesetz über Deutsche werden zu lassen"... Und was müssen der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und die anderen prominenten und in ihrem überparteilichen deutschen Wollen über alle Zweifel erhabenen Männer, die in Paris und später Berlin dem Youngplan zustimmten, empfinden, wenn Herr Hugenberg, der doch der Führer der größten bürgerlichen Partei Deutschlands ist, in aller Oeffentlichkeit erklärt, die Pariser Abmachungen seien nicht mehr wie die früheren Abmachungen unter irgend einem schweren Druck angenommen, sondern seien „das Erzeugnis ruhig überlegenden Parteigeistes und höchster Ruhe bedürftiger Feigheit."

Uns dünkt, daß so nur jemand reden kann, der von vornherein und unter allen Umständen in der Opposition zur Reichsregierung steht und der die unabsehbar schwere Verantwortung, die eine Ablehnung des Youngplanes bedeuten würde, vor der Nation nicht zu tragen braucht.

H. A. Molßner.

Berliner Kritik an Hugenbergs Reichsausschuß

⊡ **Berlin**, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Berliner Blatt tadelt, was der offiziöse Wolffsche Draht ausgiebig über die neueste Gründung Hugenbergs, den „Arbeitsausschuß für das deutsche Volksbegehren", gerichtet, der gestern im alten Herrenhaus seine erste Kundgebung veranstaltet hatte. Das ist einigermaßen kurzsichtig. Gewiß war, was da zutage gefördert wurde, nicht sonderlich tiefgründig. Herr Hugenberg scheint nach dem Raum, den er sich in seinen Blättern zubilligt, den Hauptanteil bei den rednerischen Ergüssen gehabt zu haben. Und was Herr Hugenberg produzierte, war, wie fast immer bei ihm, ausgesprochene Demagogie: „Wer diesmal auf der anderen Seite steht", soll Herr Hugenberg gesagt haben, „mag sich überlegen, ob sein Name nicht von der Geschichte geächtet werden wird."

Das sind natürlich ganz unverantwortliche Sätze. Indes werden unerfreuliche und unbehagliche Dinge nicht dadurch besser, daß man von ihnen überhaupt nicht Notiz nimmt, und eine unbehagliche Erscheinung bleibt diese gestrige Kundgebung auf alle Fälle: Der Stahlhelm, vaterländische Verbände, Nationalsozialisten, christlich-nationale Bauernpartei, Alldeutsche und Landbund in einer Form zusammengepreßt. Der frühere Ernährungsminister Schiele, der ehemalige Volksparteiler Hepp Hand in Hand und Schulter an Schulter mit Herrn Adolf Hitler: Das Bild ist neu, aber es ist nicht e[illegible] schön. Am wenigsten verständlich ist dabei, daß sich der Präsident des Landbundes, Schiele, nun einfach an den Wagen Hugenbergs spannen läßt. Schiele ist sonst kein Ultra und gerade vom Reichslandbund und seiner „Deutschen Tageszeitung" war den Hugenbergschen Hegemoniegelüsten bisher immer ein vernehmlicher Widerstand entgegengesetzt worden. Erst am Dienstag hat die „Deutsche Tageszeitung" an den Methoden Hugenbergs vernehmlich Kritik geübt und wahrheitsgemäß dargelegt, daß durch diese Methoden die Mittelparteien immer mehr und mehr der Sozialdemokratie ausgeliefert werden müßten. Der „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren" ist leider nur zu geeignet, diese Abhängigkeit der Mittelgruppen zu verstärken.

Drei Arbeiter vom Starkstrom getötet

— **Rom**, 10. Juli. Beim Ausbessern einer Starkstromleitung bei Amantea kamen dadurch drei Arbeiter ums Leben, daß die Zentrale den Strom eine Stunde vor der festgesetzten Zeit wieder einleitete.

Deutschland als Rechtsstaat

⊡ **Berlin**, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, am Samstag das sogenannte Sperrgesetz, das die Aussetzung von Streitigkeiten über die Renten von Standesherren anordnet, unterzeichnet. Das Gesetz ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und hat damit Rechtskraft erhalten. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" weiter berichtet, sei die Frage des verfassungsändernden Zusatzabkommens eingehend geprüft und der frühere Oberreichsanwalt Ebermeier wie die Juristen des Reichsjustizministeriums seien zu den gleichen Auffassungen gekommen, daß das Gesetz keinen verfassungsändernden Charakter trüge. Nun sollte gestern

beim Reichsgericht der Termin für die Renten des Landgrafen von Hessen

stattfinden, und zwar handelt es sich dabei um eine Entscheidung des Reichsgerichts, das in dieser Sache bereits vor längerer Zeit als Schiedsgericht angerufen worden war. Es könnte unerfreulich werden, wenn das Reichsgericht dabei zu einer anderen Auffassung gekommen wäre wie die von der Regierung bemühten Justitiare und so mithin gewissermaßen den Reichspräsidenten desavouiert hätte. Deshalb hat der Vertreter des preußischen Finanzministeriums auf Grund des nunmehr verkündeten Gesetzes eine Aussetzung des Verfahrens beantragt, womit dann auch die Eile ihre Begründung findet, mit der man Unterzeichnung und Verkündung des Gesetzes im Reichsgesetzblatt betrieben hat.

Das Unbehagliche an der Affäre

wird dadurch nicht gemindert: Es bleibt die Tatsache bestehen, daß zwischen dem Landgrafen von Hessen und dem preußischen Finanzminister ein Vergleich geschlossen worden ist, von dem nach zwei Jahren Herr Dr. Höpker-Aschoff um jeden Preis loszukommen wünschte. Es ist auch die andere Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß eine Vorlage als verfassungsänderndes Gesetz im Reichstag eingebracht wurde, die man dann, als man bemerkte, daß man die erforderliche Mehrheit nicht zusammen bekommen konnte, plötzlich für nicht mehr verfassungsändernd erklärte. Der berühmte Berliner Staatsrechtslehrer Trippel hat gemeint, daß das Ansehen des Deutschen Reiches als Rechtsstaat seit längerer Zeit nicht ähnlich bedroht gewesen sei und der greise Kahl, dieses Gewissen des Reichstages, hat sich, wie noch erinnerlich sein wird, indem er die Aeußerung seines Kollegen verlas, dessen Auffassung angeschlossen.

* * *

In einer amtlichen Erklärung

wird jetzt nochmals darauf verwiesen, daß der Reichspräsident und die Reichsregierung gerade in dem Falle des hessischen Fürstenhauses besondere Sorgfalt haben walten lassen, ehe der Reichspräsident von Hindenburg zur Verkündung des Sperrgesetzes geschritten sei. In der Erklärung heißt es, „der Reichspräsident, der nach der Reichsverfassung verpflichtet ist, die verfassungsmäßig zustandegekommenen Gesetze auszufertigen und zu verkünden, hat angesichts der im Reichstag geäußerten Zweifel über die Verfassungsmäßigkeit des Sperrgesetzes vor dessen Unterzeichnung Veranlassung genommen, die Frage der Verfassungsmäßigkeit einer besonders sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Er hat deshalb den Reichskanzler um die Herbeiführung einer Stellungnahme der Reichsregierung ersucht und dabei den Wunsch geäußert, es möge das Gutachten eines unbeteiligten angesehenen Juristen eingeholt werden."

Bekanntlich hat das Reichskabinett dann den Oberreichsanwalt a. D. Ebermayer ersucht, ein Gutachten abzugeben, worauf dann, da es die Verfassungsmäßigkeit des Sperrgesetzes bejahte, die Verkündung des Gesetzes durch den Reichspräsidenten erfolgte. Was in dieser mißlichen Angelegenheit nun weiter geschehen wird, wird jedenfalls von dem Verhalten der Prozeßgegner, also dem preußischen Staate und der Familie des ehemaligen Landgrafen von Hessen abhängen.

Ein Vergleichsvorschlag des Reichsgerichts

Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hat nunmehr das Sperrgesetz, soweit es sich um Schiedsgerichtsvereinbarungen handelt, für ungültig erklärt, weil es nicht mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen worden ist. Der Senat hat von sich aus den Parteien einen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach die preußische Regierung die Renten dem Landgrafen von Hessen mit 68 v. H. der Friedenssumme aufwerten soll. Die Parteien haben bis Ende Juli das Recht, sich zu dem Vergleichsvorschlag zu erklären.

Der „Kampf" gegen die Landratsämter

Wieder ein Bombenanschlag

⊡ **Berlin**, 10. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) **Nach heute vormittag den preußischen Regierungsstellen zugegangenen Nachrichten ist in der vergangenen Nacht ein Sprengstoffattentat auf das Landratsamt in Niebüll in der Provinz Schleswig verübt worden, seit November 1928 beiläufig der siebente Anschlag gegen Baulichkeiten der Staatsbehörden in Schleswig. Das Hinterhaus des Landratsamtes wurde völlig zertrümmert. Auch die Eingänge wurden durch die Wirkung der Sprengungen vollständig demoliert. Der Sachschaden ist also sehr bedeutend. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.**

Kurz nach der Tat ist beobachtet worden, daß sich ein Auto in rasender Fahrt in Richtung nach Süden entfernte, also in die Richtung nach Schleswig oder Husum. Polizei und Staatsanwaltschaft haben sich sofort nach Bekanntwerden des Attentats am frühen Morgen an den Tatort begeben. Es ist auch bereits eine hohe Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt worden.

Folgenschwerer Erdrutsch

△ **Tokio, 10. Juli. (United Preß.) Ein riesiger Erdrutsch, der sich in der vergangenen Nacht in der Nähe von Kagoschima ereignete, hat ein ganzes Fischerdorf in das Meer gestürzt. Nach den letzten Meldungen sind 30 Personen bei dem Unglück, das durch schwere Regenfälle hervorgerufen wurde, ums Leben gekommen.**

Letzte Meldungen

Opiumschmuggel der Frau eines chinesischen Konsulats-Beamten

— **San Franzisko**, 9. Juli. In dem Gepäck der Gattin des chinesischen Konsulatsbeamten Kao fanden Zollbeamte Opium im Werte von einer Million Dollar. Das Gepäck wurde beschlagnahmt.

Rockefellers 90. Geburtstag

— **Newyork**, 9. Juli. Anläßlich des 90. Geburtstages des Petroleumkönigs Rockefeller fand eine besondere Feier statt. Rockefeller las nur in Anwesenheit seiner Familienmitglieder ein Kapitel aus der Bibel vor. Trotz seines hohen Alters steht Rockefeller noch jeden Morgen um 7 Uhr auf, liest nach dem Frühstück die Zeitungen und spielt bis gegen Mittag Golf. Von dieser Gewohnheit wich Rockefeller auch an seinem 90. Geburtstag nicht ab.

Deutsche Volkspartei

Am Freitag, 12. Juli, abends 9 Uhr, findet in Wallstadt, Gasthaus zum „Hirschen", eine öffentliche Versammlung statt.

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. Waldeck-Mannheim, Stadtrat Haas-Mannheim und Stadtrat Ludwig-Mannheim.

Der Vorstand.

Reisen

Von Gr. Neumann

Ich war in der letzten Zeit sehr verstimmt; ich hatte keinen Schimmer, wo ich meinen Sommer verbringen soll. Da ich nur gute Freunde habe, bekomme ich nur schlechte Ratschläge.

Endlich kommt mir ein Gedanke; wir leben in einer Zeit der Reklame; sicher ruft einem jede Wand, jede Litfaß-Säule zu, wohin man gehen soll, man ging nur bis jetzt achtlos daran vorbei.

Ich suche: „Trinkt mehr Milch!" schreit mir entgegen, „Eßt mehr Früchte und ihr bleibt gesund!" (Das glaub ich einfach nicht, vom Obstessen allein kann's nicht kommen). „Am Zucker sparen, grundverkehrt, Zucker nährt!"

No, schön, ich glaub's und ich will ja auch alles tun, aber wo??

Ah, endlich ein Lichtblick; ein unerhört blaues Meer, von Palmen umgeben, fesselt das Auge, eine strahlende Sonne leuchtet, ein glückliches braunes Gesicht! Ja, das war's, was man suchte; Sonne, Meer, Seligkeit. Also, wo ist denn das? Ich lese: „Verbringt eure Ferien in Kanada!"

Tja. Traurig geh' ich weiter; wieder ermahnt man mich: „Eßt westindische Bananen!"

„Nein", schrei ich wütend, „ich bin ein Deutscher und will deutsch bleiben. Gut, ich esse mehr Früchte, damit ich gesund bleibe, aber ich will Kirschen, Gaiberger Kirschen."

Ich esse wütend, meine Gesundheit zu lieb' und spucke die Kerne in der Gegend herum. Plötzlich fühl' ich mich berührt: „Sie, lassen Sie diese unverschämte Kirschkernspuckerei! Sie haben ja gar keine Ahnung, was dadurch alles passieren kann!"

Ich muß mir eine wirklich traurige Geschichte anhören von der ich nur weiß, daß der rechte große Zeh, der bei dem Unfall über den Kirschkern am meisten gelitten hatte, erst nach einer vierwöchentlichen Kur im Solbad N. wieder gebrauchsfähig wurde.

Na, aber das Solbad N.! Ein Paradies!? Und so billig! Natürlich in Oesterreich. Volle Pension mit herrlichem Zimmer: S. 7.55 ist gleich RM. 4.50. Und dieses Essen!

Na, das weiß man, die österreichische Küche ist ja berühmt, mit ihren Knödeln, Nockerln und Strudeln. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen. Meine Kirschen schmecken mir trotz des Mahnrufs nicht mehr. Ich will, ich muß zu den Nockerln!

Ich stürze nach Haus und schreibe sofort dahin und bitte um nähere Auskunft. Postwendend kommt eine ganze Bibliothek: Der Prospekt vom Hotel, die Landkarte von ganz Oesterreich, die Ausflüge, die Bergtouren, die Aerzte, die Autofahrten, die Unfallversicherungen etc. etc.

Ich besehe mir als erstes den Prospekt vom Hotel. Nein, sowas! Unglaublich, ein Palast! Autokolonnen halten vor der Türe und begehren Einlaß. Pagen, Portiers stehen herum und tun nichts und alles das für RM. 4.50.

Bangen Herzens besteigt man die Eisenbahn: Nur jetzt kein Zusammenstoß, es wäre jammervoll, wenn man diese Pracht für RM. 4.50 nicht miterleben dürfte. Endlose Stunden im eintönigen Rhythmus der Räder.

Ein letztes Hindernis, Paß und Zoll — — man hat's erreicht!

Nun ist es überall zu lesen: Kurbad N. Das Glücksgefühl kennt keine Grenzen; Bitte, Kurbad N. (das allein ist in Deutschland unerschwinglich). Der erste Eindruck will nichts bedeuten; der Ort ist klein, sehr klein und das Hotel sieht wesentlich anders aus als in der „Bibliothek". Die Pagen und Portiers haben Ausgang; das Zimmer ist ganz modern eingerichtet; aus allen Ecken kommt es hervor: „Neue Sachlichkeit"; weit und breit beleidigt kein unnützes Möbelstück das Auge.

Zitternden Herzens geht's zum Essen; man hat so Angst. Mit Müh' und Not hat man die paar Kilo Speck heruntersalortiert; da heißt es eben standhaft bleiben, auch bei den schönsten Nockerln.

Aber man merkt sofort: die Sache ist nicht so arg. Allgemeine „Table d'hote", man sitzt als letzter an der Tafel, viel Nockerln bleiben da nicht mehr übrig. In diese tiefsinnige Betrachtung hinein serviert mir ein wirklich süßes Mädel Sauerkraut und meint dazu trostreich: „San's net bös, daß jetzt nimmer viel in der Schüssel is, heut abends wärmen wir die Nester wieder auf und da fang i bei Ihna zuerst zum Servieren an!"

Ich lächle dankbar, dabei fällt mein Blick an die gegenüberliegende Wand. Wahrhaftig, da steht's schwarz auf weiß: „Solbäder hier im Hause". Mit einemmal ist mir alles klar: ja, lieber Gott, wenn die Leute Solbäder im Haus verabreichen, dann müssen sie das Sauerkraut aufwärmen.

Ich gehe unsagbar hoffnungsfreudig in meine „neue Sachlichkeit" und lege mich dazwischen. Wie lang ist eine Nacht, wenn man sich auf ein Solbad in der Frühe freut!

Ohne Frühstück, ohne Zähne zu putzen (man muß ein Solbad völlig nüchtern auf sich wirken lassen) betrete ich das Solbad-Zimmer. Ich traue meinen Augen nicht: den Kranen entfließt dunkelbraunes Wasser! Sole, echte heiße Sole! Ich tauche unter in das köstliche Naß, mein Körper lebt auf — neue Jugend durchströmt mein Blut. — Eine glückselige halbe Stunde spiele ich in den Dauerwellen des Solbades. In mein Zimmer zurückgekehrt, fühle ich das brennende Verlangen, einen Menschen zu sehen, etwas großes schwungvolles zu tun; ich mache das einzig Richtige; ich läute dem Stubenmädl.

„Fräulein", ruf ich in höchster Ekstase, „Fräulein, bringen Sie mir rasch das Frühstück! Ach, es ist herrlich hier bei Euch und das Bad — —

„Ja sagen's", sagt da meine Schöne, „dös is halt das alte G'frett, da können wir garnix machen; dös Wasser wird halt so braun, wissen's, dös kommt nämlich von der Mistgruab'n." — —

⊙ **Das Schicksal der Figdor-Sammlung.** Aus Wien schreibt man uns: Vor einiger Zeit wurde bekanntlich gemeldet, daß die weltberühmte Wiener Figdor-Sammlung, die durch Erbschaft in den Besitz einer Nichte Figdors, der Gattin des Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Walz, übergegangen war, an ein ausländisches Konsortium verkauft worden sei, in deren Namen der frühere Wiener, jetzt nach Berlin verzogene Kunsthändler Rebehay auftrat. Nachdem trotz des heftigen Protestes der Wiener Presse bereits früher ein Teil der Sammlung aus Oesterreich abgeschoben worden war, scheint nunmehr auch der Rest für Oesterreich verloren zu sein. Denn es verlautet, daß das Bundesdenkmalamt seinen Einspruch gegen die Verschiebung der Sammlung ins Ausland fallen gelassen hat, nachdem Herr Rebehay den österreichischen Museen eine Anzahl Stücke aus der Sammlung zum Geschenk gemacht hat. Es ist jedenfalls bedauerlich, daß in Oesterreich nicht die Mittel aufzubringen waren, um die ganze Sammlung Figdor oder wenigstens ihre Glanzstücke im Lande zu behalten. Kunsthändler Rebehay soll den Kaufpreis der Sammlung mit 10 Millionen Mark bezeichnet haben, was für den Gesamtwert nur ein Spottpreis gewesen wäre.

Dr. Gr.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Menschenauflauf

Menschenauflauf. Es ist doch ein zu seltsames Wort. Gar zu oft findet man heute in der Großstadt Mannheim Gelegenheit, einen solchen Auflauf zu erleben. Man nehme zwei Radfahrer, lasse sie an einer Ecke aufeinanderfahren: der Auflauf ist fertig. Zuerst sind es nur Wenige, die aufmerksam den Kosenamen lauschen, die sich die Beiden zärtlich zuflüstern. Einer stellt sich zum andern, die Menschenmauer wird immer dichter. Der Schutzmann kommt hinzu — oder auch nicht. Irgendwie entwirrt sich dieser Knäuel dann. Selbst wenn die beiden Radler verschwunden sind, bleiben noch viele stehen, in der Erwartung, daß sich doch noch etwas ereignen müsse.

Mitten auf dem Gehweg liegt ein Betrunkener. Er scheint auch noch tollwütig zu sein. Läßt niemand an sich heran. Die Zuschauer stehen schon so dichtgedrängt, daß sich der Schutzmann kaum einen Weg zu dem Menschen bahnen kann. Er bestellt den Krankenwagen. Bis dieser erscheint, hat sich die Menge verdoppelt. Den Männern mit der Tragbahre wird nur widerstrebend Platz gemacht. Der Mann wird aufgeladen, festgeschnallt. Zurück geht es zum Wagen. Die Türen klappen zu. Das Auto rollt fort. Die Menge zerstreut sich nicht. Es gibt ja über das Gesehene so viel zu erzählen. Man hat Gesprächsstoff. Ein paar Buben rennen dem Auto ein Stück nach.

So könnte man weiterplaudern. Ursachen gibt es so vielerlei und wenn jemand mit dem Grundsatz in die Stadt gehen würde, seine Zeit nur bei Menschenaufläufen zuzubringen, so würde er bestimmt auf seine Rechnung kommen. Er muß nur die Augen aufmachen. ⚘

*

* **Der verstärkte Rheingoldexpreß.** Der seit vorigen Sommer verkehrende FFD-Zug Rheingold Holland—Mannheim—Karlsruhe—Freiburg—Luzern, der bekanntlich der bestrentierendste Zug der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist und seit diesem Jahre einen Flügelzug nach Zürich erhalten hat, wird für die Zeit vom 1. Juli bis 10. September ab Köln um einen weiteren Wagen 2. Klasse verstärkt werden. Diese Maßnahme ist notwendig, da auch in diesem Jahre das internationale Reisepublikum den Zug außerordentlich stark bevorzugt.

* **Betrunkene Frau in ein Kraftrad gelaufen.** Ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert wurde eine 44 Jahre alte Frau, die gestern abend 6,45 Uhr in der Breitenstraße am Marktplatz in betrunkenem Zustande in ein Kraftrad lief, wobei sie zu Boden fiel und sich einen Nasenbeinbruch zuzog.

* **In der Trunkenheit gegen ein Lastauto gefallen.** Heute früh 12,30 Uhr fiel ein 44 Jahr alter Kaufmann in angetrunkenem Zustande beim Ueberqueren der Straßenkreuzung H 2 und J 3 gegen einen Lastkraftwagen, wobei der Mann zu Boden stürzte und sich leicht verletzte.

* **Der Weg zum Ziel.** In der unter dieser Ueberschrift in der Montag-Abendausgabe enthaltenen Anzeige der Bezirkssparkasse Ladenburg ist ergänzend mitzuteilen, daß auch Seckenheim zu den Gemeinden gehört, die die Bürgschaft bei der Bezirkssparkasse übernommen haben.

Verkehrs-Unfälle in Mannheim

Gestern abend kurz nach 7 Uhr stieß ein 24 Jahre alter Autoschlosser bei einer Fahrt mit einem Personenkraftwagen durch die Straße E 4 und 5 mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen und der Personenkraftwagen wurden stark beschädigt. Drei in dem Personenkraftwagen mitfahrende Personen zogen sich hierbei zum Teil schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Beinen zu. Eine der verletzten Personen mußte in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Ein 25 Jahre alter Motorradfahrer stieß um 11,30 Uhr abends beim Ueberholen eines in gleicher Richtung fahrenden, 53 Jahre alten Radfahrers bei der Fahrt durch die Oppauerstraße mit diesem zusammen. Hierbei kam der Motorradfahrer, eine auf dem Soziussitz des Kraftrads mitfahrende 45 Jahre alte Frau und der Radfahrer zu Fall. Sämtliche Personen wurden leicht verletzt. Es entstand geringer Sachschaden. — Bei drei weiteren Zusammenstößen entstand nur geringer Sachschaden.

Tagung der technischen Bühnenvorstände

Besichtigung der technischen Einrichtungen des Nationaltheaters

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die hier aus ganz Deutschland versammelten technischen Bühnenvorstände auch die technischen Einrichtungen unseres Nationaltheaters heute vormittag besichtigten, selbst wenn dieses Haus schon auf manches Jahrzehnt zurückblicken kann und ursprünglich — es war ein Getreidespeicher und damals das größte Haus in Mannheim — garnicht als Theater gedacht war,. Es hat schon manchen Umbau erlebt, nicht nur den großen durch Mühldorfer im Jahre 1856, sondern man hat eigentlich jedes Jahr, soweit es die finanziellen Mittel erlaubt haben, Verbesserungen vorgenommen. Aber man ist in letzter Zeit mit Recht etwas zurückhaltender geworden, weil man in das alte Haus nicht mehr all zu viel hineinstecken will und mit Recht im Laufe der Jahre auf einen Neubau hofft. Trotzdem aber werden jedes Jahr vor allem die Sicherheitsmaßnahmen immer wieder verstärkt, gleichzeitig auch hygienische Forderungen auf Staubfreiheit, Lüftung, erfüllt, vor allem aber auch die eigentlichen technischen Einrichtungen der Bühnen nach Möglichkeit dem schnellen Schritt der Technik angepaßt.

Nach einer kurzen Begrüßung des Gruppenvorstandes, Herrn A. Ludwig-Lübeck, der sogar ein Telegramm verlas, das nach der gestrigen Räuber-Aufführung eingelaufen war: „Habe mich im Grabe herumgedreht. Schiller", erläuterte der technische Vorstand unseres Nationaltheaters, Herr W. Unruh, die einzelnen Teile des Hauses und der Bühne. Großes Interesse erregte das schnelle Herablassen des hydraulich betriebenen eisernen Vorhangs, der normal in 25 Sekunden, bei Gefahr auch vom Zuschauerraum aus in 9 Sekunden herabgelassen werden kann. Er verwies auf die schon seit 20 Jahren hier bestehende Drehbühne, auf die schweren, von Lautenschläger entworfenen Eisenkonstruktionen für die Tischversenkungen und Podien, die in einer Breite von 11 Meter, 2,10 Meter erhöht oder versenkt werden können. Sie besitzen elektrischen Antrieb, allerdings noch mit etwas umständlicher Bedienung. Unruh hält die hydrauliche Einrichtung wesentlich sicherer und einwandfreier als die elektrische. Auch die Beleuchtungsanlage wurde gestreift, insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß das Theater nur mit einem Zuleitungskabel von 70—80 Kilowatt zu versehen sei, während mindestens etwa 350 Kilowatt notwendig wären (Opernhaus Charlottenburg hat 600 Kilowatt), um namentlich bei Verdunklung der Bühne trotzdem entsprechende Lichtstärken zu erzielen. Endlich wurden auch die wassertechnischen Anlagen in den Bereich der Betrachtungen gezogen, wobei man das Gefühl der Sicherheit für Zuschauer und Bühne gewinnen konnte, Auch auf Einzelheiten von Neuerungen wie Geräuschplatten, Lautverstärkern wurde eingegangen, wobei erwähnt wurde, daß es auswärts Theater gibt, die sich jetzt schon hinter der Bühne einen Claqueur anstellen wollen, der hinter der Bühne beim Fallen des Vorhangs zu klatschen beginnt. Dieses Geräusch wird durch Lautsprecher dem Zuschauerraum übermittelt und die Ansteckung bezw. Nachahmung des Publikums tut das ihrige.

Hiernach führten eine Reihe von Beleuchtungsfirmen ihre Apparate vor, ebenso auch Firmen anderer Erzeugnisse, die mit dem Theater zusammenhängen. Man sah, es wird ständig weiter gearbeitet. Alsdann erfolgte Einzelbesichtigung der verschiedenen Teile des Theaters, insbesondere auch der Kostümmagazine und der Ausstattungswerkstätten. Man hörte manches Wort des Staunens über die knappen Verhältnisse des Hauses, hatte aber doch das Gefühl einer geschickten Organisation.

Die technischen Bühnenvorstände begaben sich alsdann nach dem Pfalzbau Ludwigshafen, das als eines der modernst eingerichteten Kinos gleichfalls einer Besichtigung unterzogen wurde. Der Nachmittag führte die Gäste nach Bad Dürkheim, wo der dortige Bürgermeister sie freundschaftlichst begrüßte. Es erfolgte ein Ausflug zur Limburg, eine Weinprobe, die mit ihrem köstlichen Tropfen einen würdigen Abschluß der Tagung in Mannheim und der Pfalz brachte.

Eine Anregung: Es wäre vielleicht einmal zu überlegen, ob man nicht auch einmal dem Theaterpublikum, also den Abonnenten, Theatergemeinden Gelegenheit geben könnte, die technischen Einrichtungen des Theaters gruppenweise zu besichtigen. Man könnte dem Publikum das Bewußtsein der Sicherheit verstärken, auf manche Dinge aufmerksam machen, die alsdann weniger Kritik herausfordern würden, gleichzeitig auch wiederum eine Verbundenheit unserer Bürger mit dem Theater erreichen.

Statistische Nachweisungen der Evang. Landeskirche für 1928

Nach der Volkszählung vom Jahre 1925 beträgt die Zahl der der Landeskirche angehörigen Evangelischen 895 588. Bürgerliche Eheschließungen von rein evangelischen Paaren fanden 5 871 statt, von Mischehen 3 555. Kirchlich getraut wurden 5 615 rein evangelische Paare und 1 591 Mischehen. — Aus rein evangelischen Ehen gingen 11 426 Kinder hervor, und aus Mischehen 4 382. Die Zahl der unehelichen Kinder von evangelischen Müttern betrug 2 014. Im ganzen wurden 15 851 Kinder getauft, davon entstammen 11 873 rein evangelischen Ehen. Aus Mischehen gingen 2 530 Täuflinge hervor. 1948 waren unehelich. Konfirmiert wurden 17 278 Kinder, darunter 2 454 aus Mischehen. Unterlassen wurden 11 Konfirmationen; 5 wurden versagt. Gestorben sind 10 638 Evangelische; mit kirchlichen Amtshandlungen wurden 9 834 bestattet. Feuerbestattungen wurden 790 gezählt. Kirchgänger waren es an einem Zählsonntag in den Hauptgottesdiensten 138 174, in sämtlichen Gottesdiensten des Zählsonntags 199 360 das sind 15,43% der Seelenzahl. Zum heiligen Abendmahl gingen 360 070 Evangelische, davon waren 142 761 männlichen und 218 209 weiblichen Geschlechts, Hauskommunionen wurden 10 878 gezählt. Die Prozentzahl für die Teilnahme am Abendmahl ist 40,30. — Das Kirchen- und Kasualopfer betrug 484 344 RM, auf den Kopf der Seelenzahl entfallen 54 Pfennige. Die Kollekten ertrugen 260 986 RM., auf den Kopf 29,1 Pfg. — Die Sammlungen und Gaben für die verschiedenen kirchlichen Zwecke beziffern sich im ganzen auf 1 194 635 RM., das sind auf den Kopf der Seelenzahl 133,4 Pfg.

*

* **Festgenommen** wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Die beiden Haarschneidekünstler

Mitten im sauber gekehrten Hof liegen einige Haarsträhnen. Ein paar blonde Locken. Wie kommen denn die da her? Oben auf einem Balkon vergnügtes Kinderlachen. Uebermütiges Gekicher. Die von einer Besorgung heimkehrende Mutter sieht die Haare. Hört ihre beiden Mädchen. Sie ahnt Unheil. Eilt die Treppen hinauf, sieht die Bescherung. Die Kinder haben die Schere erwischt. Haben sich die Haare geschnitten. Das zweijährige Mädchen ist gerade dabei, ihre vierjährige Schwester zu „verschönern". Die Jüngere ist bereits durch die Aeltere „bedient" worden. Die Locken sind abgeschnitten. Treppenförmig ist der Rest der Haare zugestutzt. Auf den Schreckensschrei der Mutter flutzt die Jüngere. Will die Schere beiseite legen. Das Dazwischentreten der Mutter verhindert die weitere Tätigkeit und Ausführung der Androhung. Aber wie sehen die beiden Lockenköpfe aus! Vor wenigen Tagen erst vom Friseur kunstgerecht geschnitten. Jetzt ein Durcheinander von Haaren in jeder Länge. Ein Heulgesang beschließt die so heiter begonnene Uebungsstunde im Haarschneiden. Wie leicht hätte aber größeres Unheil entstehen können. Der Mutter ist der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie die Schere nicht an einem sicheren Platz aufgehoben hat. Der Vorfall wird eine Lehre sein. Wird Veranlassung geben, die Schere dort aufzubewahren, wo Kinderhände nicht hinreichen können. ⚘

*

* **Der Unfug mit Kettenbriefen.** Immer wieder werden sogen. Kettenbriefe versandt, in denen die Empfänger gebeten werden, sie vier- bzw. neunmal abzuschreiben und die Abschriften mit der gleichen Bitte an Bekannte weiterzusenden. In den Briefen wird erwähnt, daß dem Absender nach neun Tagen ein großes Glück widerfahre; unterbreche er aber die Kette so werde er Unglück haben. Der Brief sei von einem amerikanischen Offizier oder Missionar begonnen worden und solle dreimal um die Erde zirkulieren. Da es sich hier um einen sinnlosen Unfug handelt, warnt das Badische Landespolizeiamt vor Versendung derartiger Briefe.

Theater und Musik

⊙ **Vortragsabend der Klavierschule Adolf Schmitt.** Mit einer reichhaltigen Vortragsordnung, deren Abwicklung einigen wenigen, darunter sehr begabten Schülern oblag, trat der geschätzte, staatlich anerkannte Klavierpädagoge Adolf Schmitt an die Oeffentlichkeit. Das beste Zeugnis für die werbende Kraft dieses Lehrers ist die Anziehungskraft, die er auf wirkliche Begabungen ausübt und der erfolgreich verlaufene Abend bot dem Publikum Gelegenheit, Leistungen zu hören, die nur auf Grund eines Talentes, das eine gütige Fee in die Wiege gelegt hat, zu erzielen sind. Die pädagogische Befähigung spricht sich vor allem darin aus, daß auch in Fällen, wo der Fleiß des Schülers bestes Kapital darstellt, der Sinn für geschmackvolles Musizieren geweckt wird. Exaktes sauberes Spiel und verständnisvolle Darstellung war das gemeinsame Band, das alle auftretenden Schüler umschlang, und wir spenden ein Gesamtlob den Vertretern der Mittelstufe Lisel und Rich. Eberhard, Karola Lange, Kurt Hofheinz und der vielversprechenden kleinen Elli. Katzenmaier. Eine sehr beachtenswerte Leistung vollbrachte Willy Soyez mit seiner Wiedergabe von Beethovens c-moll-Sonate op. 10, der namentlich in den ersten zwei Sätzen neben technisch sauberem Spiel auch reifes Verständnis für den Stimmungsgehalt der Beethovenschen Tondichtungen zeigte. Mehr Anlaß zu kritischer Betrachtung gibt Ernst Kromer durch seine Darbietung Schumannscher Kompositionen, der im Verlaufe seines ferneren Studiums auf sauberes Akkordspiel, namentlich der Innentöne, sowie auf sorgfältige Unterscheidung von Melodie und Begleitung und Vermeidung von Rubato-Effekten mehr Aufmerksamkeit verwenden muß. Zeichen wirklicher Begabung wies Emil Löb auf, der durch ausgeprägten Klangsinn und beseelten Vortrag ersetzte, was ihm ein widriges Geschick am Gebrauch der linken Hand entzog und der zu einem wirklichen Genuß gestaltete, was Reger und Skrjabin vielleicht in müßiger Stunde für eine Hand erdacht haben. Mit federndem Handgelenk und einem außerordentlichen Fond an technischer Durchbildung ließ Frau Eisele-Reichwein Beethovens Fantasie und Lizts Rigoletto-Paraphrase erklingen. In Chopins c-moll-Notturno hätte uns ein Zurücktreten-Lassen der Oktavengänge zugunsten des Themas mehr zugesagt. Das saubere Doppelgriff-Spiel namentlich in dem anspruchsvollen Teil nach der C-dur-Episode sowie die flotte Wiedergabe der Liztschen Paraphrase verdient alle Anerkennung. Die anmutige Pianistin, die um den letzten Grad von Vollkommenheit zu erlangen, noch trachten muß, sich vom Notenbild zu emanzipieren, erspielte sich herzlichen Beifall, der übrigens auch den anderen Schülern reichlich zuteil wurde und mittelbar auch dem verdienten Lehrer galt, den wir unlängst auch als feinsinnigen Begleiter kennen lernten und der mit Genugtuung auf den gelungenen Abend zurückblicken kann. Dr. Ch.

Literatur

* **Religionskundliche Quellenhefte,** herausgegeben von Prof. D. H. Steymann und Akademiedirektor Dr. K. Heidel, Leipzig und Berlin, Verlag von Br. G. Teubner. Die „Religionskundlichen Quellenhefte" sind eine der beachtenswertesten Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Religionswissenschaft. Von den bisher erschienenen Heften nennen wir nur folgende: „Aus der Gotteslehre der gegenwärtigen Philosophie und Theologie", „Unsterblichkeit und ewiges Leben", „Kirchliche Strömungen des 19. Jahrhunderts", „Schleiermacher", „Papsttum und Kaisertum", „Das Jesusbild in den geistigen Strömungen der letzten 150 Jahre". Die Verfasser, hervorragende Theologen (wie Althaus und Weinel) und Philosophen, bieten in diesen Schriften für die Geschichte der christlichen Religion und Kirche wie der außerchristlichen Religionen, ferner für die Erkenntnis der wichtigsten Probleme der Theologie und Philosophie sorgfältig ausgewählte Stoffe aus den Quellen dar, so daß dem Leser aufgrund dieses „Quellenstudiums" die Bildung eines eigenen selbständigen Urteils ermöglicht wird. Neben die quellenmäßig dargebotenen Hergnisse der Vergangenheit treten solche der Gegenwart. — Es ist ein großes Verdienst des Teubner'schen Verlages, durch die Herausgabe dieser Quellenhefte eine empfindliche Lücke ausgefüllt zu haben. L.

* **„Der Wolkenreiter",** die Zeitschrift für das schaffende Kind, Herausgeber: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Bayern (Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1) legt nun das 4. Heft in dem schmucken neuen Gewande auf den Tisch unserer Redaktion. Brachten April- und Maiheft auf dem Umschlag vielfarbige Vogelbilder, der Juni ein Indianerbild, so bringt das Juli-Heft in fröhlichen bunten Farben, Grashüpfer, Welpe, Schmetterling, Käfer und Ameise mit Sommerhimmel und Schäfchen-Wölkchen daran. Die Bilder und Geschichten im Heft passen sich dem Umschlag an. Sie erzählen von Bienen, Käfern, Schmetterlingen und all dem kleinen Volk, das zur Sommerszeit im Grase steigt, über den Weg huscht und über den bunten Blumen gaukelt. Neben Heinrich Seidel, Clara Hepner und anderen, kommt auch die Jugend selbst zum Wort. Jeder Kinderfreund gibt vielfältige Freude, wenn er die in Inhalt und Ausstattung so reichhaltigen Wolkenreiter-Hefte verbreitet.

Vereinsnachrichten

Hauptausschuß des Pfälzerwald-Vereins

Nach 21 Jahren hielt der Pfälzerwaldverein wieder einmal seine Hauptausschußsitzung in Grünstadt in der Jakobslust ab. Wenn auch die Teilnehmerzahl durch die Ferienzeit beeinträchtigt war, so konnten die hiesigen Pfälzerwaldler doch immerhin ein halbes hundert Vertreter aus 35 Ortsgruppen begrüßen. Der stellv. Vorsitzende Ober-Reg.-Rat Dr. Pöverlein-Speyer begrüßte die Teilnehmer und betonte die Notwendigkeit, in den Beschlüssen dieses Sonntags nach außen hin größte Einmütigkeit zu bekunden. Bürgermeister Badollo-Grünstadt richtete die Grüße von Bürgerschaft, Verkehrs- und Verschönerungsverein aus und bat unter Hinweis auf die häufig aufgefundenen Brandspuren, namentlich unter der Jugend für einen größeren Naturschutz einzutreten. Ein Bericht des Hauptvereins-Rechners Ohler-Neustadt a. d. H. über den Stand des Kalmitbauprojektes besagt, daß der besonders als meteorologische Wetterwarte gedachte Turm bereits im Rohbau fertigstehe. Für Installation und Einrichtungen benötige man noch rund 18 000 Mark.

Einstimmig angenommen wurde der Antrag des Hauptvorstandes auf Aufnahme langfristiger Darlehen von je 50 000 Mark bei der städtischen und bei der Bezirkssparkasse Ludwigshafen als zweite Baurate für die Fortführung der Baulichkeiten. Malkammer-Alsterweiler als Grundeigentümer des Kalmit zeigte sich bereit, ein Erbbaurecht für 60 Jahre dem Verein einzuräumen.

Hauptschriftführer Müller-Neustadt a. H. gab die Bereitschaft der Reichsbahndirektion bekannt, bei Schülerwanderungen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zu gewähren. Nach Erledigung verschiedener Einzelfragen begaben sich die Teilnehmer zu einer Besichtigung in den gepflegten Park der Stadt. Nach Einnahme des Mittagessens wurde in gemütlichem Beisammensein in der Jakobslust eine Weinprobe abgehalten.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Bürgerausschuß Neckarhausen

y **Neckarhausen**, 9. Juli. Der Bürgerausschuß nahm nach langer Aussprache den Voranschlag für 1929/30 mit 27 Stimmen gegen die 16 Stimmen der Kommunisten und eines Teiles der Wirtschaftsgruppe an. Es kommt die gleiche Umlage wie im vorigen Jahre zur Erhebung, nämlich einschließlich Kreissteuer 1,64 ℳ vom Grundvermögen, 0,65½ ℳ vom Betriebsvermögen, 12,28 ℳ vom Gewerbeertrag. In seiner Etatsrede machte Bürgermeister Hack Mitteilung über den Stand verschiedener wichtiger Gemeindeangelegenheiten. Das Volksbad wird im Herbst fertig sein, dagegen mußte von der Errichtung eines Turnsaals der hohen Kosten wegen abgesehen werden. Die Verhandlungen mit dem Neckarbauamt wegen Entschädigung für die durch den Neckarstau unter Wasser gesetzte Kiesgrube sind ergebnislos verlaufen, so daß jetzt der Bezirksrat als Schiedsgericht angerufen werden muß. Die Gemeinde verlangt eine Entschädigung von 30 000 ℳ, was dem Wert des verlorenen Kieses entspricht. In der Frage der Neckarverunreinigung hat sich die Gemeinde dem Protest der anderen Interessenten angeschlossen, nachdem sie zusammen mit Edingen schon vor zwei Jahren die zuständigen Instanzen vergebens angerufen hatte. Die Bauplatzumlegung in dem neuen Ortsteil ist vorgesehen.

Das Reinvermögen der Gemeinde beträgt 483 365 ℳ, gegen 216 344 ℳ im Jahre 1914. Eine Reihe von Anträgen wurde in der Einzelberatung angenommen: Für Schülerausflüge wurden 300 statt 100 ℳ eingesetzt, die Hilfspflicht der Nichtfeuerwehrleute wurde auf fünf Jahrgänge beschränkt, ein weiteres Gemeindewohnhaus mit vier Dreizimmerwohnungen soll aus den Mitteln des Wohnungsverbandes errichtet werden.

Beim Kapitel Schule griff ein kommunistischer Redner einen Lehrer an und beklagte den mangelnden Kontakt zwischen Schule und Eltern. Der stellvertretende Oberlehrer Lutz wies auf die Ursachen hin: die Lehrer werden zu kurze Zeit in Neckarhausen belassen und oft versetzt, außerdem wohnen namentlich die jüngeren Lehrkräfte auswärts in den nahen Städten und fahren sofort nach Schulschluß aus der Gemeinde weg.

Nach Genehmigung des Voranschlags wurden noch neun weitere Punkte erledigt. Ein neues Darlehen von 20 000 ℳ zur Ausgabe von Baudarlehen an Private, die Erhöhung des Wassergeldes, ein Zuschlag von 50 v. H. zur staatlichen Hundesteuer, die Vergütung von 1,20 ℳ je Stunde für Dienstverrichtungen im Auftrag der Gemeinde, die Anpassung der Gehälter eines Polizeidieners und eines Ratschreibergehilfen an die

*

* **Saarbrücken**, 10. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde von der Kommunistischen Partei eine sofortige Beihilfe an die Erwerbslosen in Höhe von 100 bis 150 Franken verlangt, während die Sozialdemokraten ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm angesichts der bestehenden Arbeitslosigkeit für geboten erachteten. Der gleichen Ansicht war auch der Redner des Zentrums, der verlangte, daß Stadt und Regierung die nötigen Gelder, beschaffen müßten.

* **Waldshut**, 9. Juli. Ab 1. Juni sind die Strompreise in Waldshut erhöht worden. Der Preis für Lichtstrom beträgt 40, für Kraftstrom 20 Pfg. die Kilowattstunde. Die Grundgebührenstromtarife erhöhen sich durchschnittlich um 50 Prozent.

Aus dem Lande

Heidelberg plant einen Kleinhafen

* **Heidelberg**, 10. Juli. Die Stadt Heidelberg plant jetzt, am Westrande des Stadtgebiets (unterhalb Wieblingen) eine kleine Hafenanlage am Neckarkanal zu schaffen, um dort auch Rheinschiffe direkt entladen zu können. Es liegen mehrere Projekte vor, bei denen aber stets die Frage der Gleisverbindung besonders schwierig ist, sodaß man noch nicht weiß, ob es in absehbarer Zeit zur Verwirklichung der Pläne kommen kann.

Landesfest des Evangelischen Bundes

* **Hockenheim**, 9. Juli. Vom 13.—15. Juli will hier der Evangelische Bund von Baden in unserer Stadt sein Landesfest feiern. Eingeleitet wird es am Samstag, 13. Juli durch eine Begrüßungsversammlung. Der Sonntag beginnt mit Turmblasen und Festmusik. Um ½10 Uhr ist Festgottesdienst, in dem Pfarrer Fehn-Mannheim-Neckarau die Festpredigt hält. In dem sich anschließenden Kindergottesdienst wird Pfarrer Bath-Mannheim-Rheinau zu den Kindern sprechen. In sämtlichen Orten der Umgegend sind Festgottesdienste mit auswärtigen Predigern. Nachmittags 3 Uhr werden die Festteilnehmer von der Kirche aus in festlichem Zuge sich auf den Festplatz begeben, wo der Landesvorsitzende, Pfarrer Bath, und Kirchenrat Hindenlang-Karlsruhe über „Der evangelischen Pfalz Not und Treue“ sprechen werden. Die hiesige Stadtkapelle und der hiesige Kirchenchor, verstärkt durch nachbarliche Kirchenchöre, werden mitwirken. Bei Regenwetter werden Parallelversammlungen im Lutherhaus, in der Turnhalle und im Saal zum Stadtpark gehalten werden. In der Festversammlung am Abend hält Bundesdirektor D. Fahrenhorst-Berlin den Hauptvortrag über „Sorgen und Aufgaben des Protestantismus“. Am Vormittag des 15. Juli folgt auf eine Bezirksvertretersitzung die Landesversammlung im Lutherhaus. Hier werden die großen Gegenwartsfragen und die verschiedenen Arbeiten des Evang. Bundes im Lande besprochen. Ein Ausflug nach Speyer soll dem Feste einen schönen Ausklang geben.

Verhaftung in der Mordsache Demarez

* **Offenburg**, 10. Juli. In der Mordsache Demarez ist ein Mädchen aus Kappelrodeck unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet worden. Das Mädchen bestreitet, Demarez vor der Mordtat gekannt zu haben. Als sie von dem Verschwinden der Frau Demarez von den Angehörigen in Kenntnis gesetzt wurde, entfernte sie sich aus dem Hause.

*

* **Eberbach**, 10. Juli. Die 80jährige Witwe eines Altveteranen von hier, die an Schwermut litt, hat sich im Neckar ertränkt. Die Leiche wurde bei Hirschhorn geländet.

* **Glottertal** bei Freiburg, 8. Juli. Bei einer Kriegsbeschädigtenfahrt, die gestern vom Automobil- und Motorradclub Oberer Breisgau veranstaltet wurde und die die Teilnehmer auch durch das Glottertal führten, wurden die Wagen, in denen die Schwerkriegsbeschädigten Platz genommen hatten, von Angehörigen des dort kneipenden Corps Hasso-Borussia mit Wasser und Schmutz beworfen. In einem Falle wurde sogar ein Bierglas in ein Auto geworfen. Es kam zu erregten Auftritten zwischen den Studenten und den Wagenfahrern, insbesondere den Kriegsbeschädigten, die auf ihrer Fahrt in allen Orten mit großen Ehren empfangen wurden. Anzeige an das Rektorat Freiburg ist erstattet worden.

Nachbargebiete

* **Bensheim**, 10. Juli. Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Innenministerium und der Stadtverwaltung Verhandlungen stattgefunden hatten, um den ungedeckten Fehlbetrag im Haushaltsplan 1929 zu beseitigen, die aber ohne Ergebnis blieben, befaßte sich der Stadtrat erneut mit dem Etat. Die Sprecher der einzelnen Fraktionen sprachen sich aber gegen jede weitere Steuererhöhung aus, so daß der Haushaltsplan erneut abgesetzt werden mußte. Die Finanzkommission soll nunmehr neue Vorschläge ausarbeiten, da das Innenministerium einen ungedeckten Haushaltsplan nicht genehmigt.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Juli. Der Frankfurter Lichtspieltheaterkonzern dürfte in den allernächsten Tagen zur Tatsache werden. Es handelt sich hier durchaus nicht um eine wirtschaftlich erfreuliche Erscheinung, sondern um einen Zwangszusammenschluß, der beweist, wie bitter die Not der Frankfurter Lichtspieltheater ist. Er kann als das Suchen nach einem Ausweg angesehen werden, um die Allgemeinspesen jedes einzelnen Theaters zu verringern, eine größere Anzahl Theater gewissermaßen unter eine einheitliche Führung zu bringen. Technisch ist die Sache so gedacht, daß rund ein halbes Dutzend Theater gemeinschaftlich Filme abschließen, einen gemeinschaftlichen Reklame- und Spesenetat aufstellen und durchführen, und daß die bisherigen Inhaber Gesellschafter der neuen Konzernfirma werden. Ob dieser enge Zusammenschluß eine Besserung der Geschäftslage zur Folge hat oder ob vielleicht das Gegenteil eintreten könnte, soll im Augenblick noch nicht entschieden werden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestr. Höchst-temp.	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	—	—	—	—	—	—		
Königsstuhl	563	770,7	13	14	10	SO	leicht	heiter		
Karlsruhe	120	770,8	13	19	10	still	„	„		
Bad.-Bad.	213	770,2	12	18	7	O	„	„		
Villingen	780	773,0	7	16	3	NW	„	„		
Feldbg. Hof	1275	644,1	8	8	3	NO	„	„		
Badenweil.	—	769,9	11	10	8	NO	„	„		
St. Blasien	780		7	15	2	N	„	„		
Höchenschw.	—	—								

Mit dem Vordringen hohen Druckes von Westen gegen den Kontinent hat es in Süddeutschland schon gestern aufgeheitert. Die nordwestlich England erschienene atlantische Zyklone wird mit nordöstlichem Kurs nach Nordeuropa weiterziehen, voraussichtlich ohne unsere Witterung nachhaltig zu beeinflussen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 11. Juli: Vielfach heiter, mit weiterer Erwärmung, lokale Wärmegewitter.

Schluß des redaktionellen Teils

Gertrudis Tafelwasser Limonaden
liefert frei Haus, rasch, preiswert
W. Schäfer, Ludwigshafen a. Rh. Fernruf 66718

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft

Von Daniel Feußner

18 (Nachdruck verboten.)

Eine Wolke des Unmuts huschte flüchtig über Kathinkas hübsches Gesichtchen. Denn der frivole Ton, in dem Kotzebue gesprochen, hatte ihr die Schamröte in die Wangen getrieben. Endlich sagte sie mit fester Stimme: „Lassen Sie mich bei Ihren politischen Plänen ganz aus dem Spiele — . . . ich würde Ihnen eine sehr schlechte Partnerin sein.“

„Das bilden Sie sich nur ein! In Wirklichkeit könnten Sie mir, unter Befolgung gegebener Direktiven, sehr nützlich werden . . .“

„Ich will aber nicht! Zur Intrige habe ich nicht das geringste Talent!“

„Intrige? — Wer spricht von Intrigen? Was ich von Ihnen erbitte, ist die harmloseste Sache der Welt.“

„Was Ihnen harmlos erscheint, kann für mich eine sehr ernste Angelegenheit sein,“ sagte das Mädchen mit übertriebener Wichtigkeit; „und ich betone nochmals, daß — sollte mich ein günstiger Zufall tatsächlich noch einmal mit Sand zusammenführen — ich ihn zur Vorsicht im Reden, wie im Handeln mahnen und bestimmt nichts verraten werde, was ihm oder seinen Gesinnungsgenossen möglichenfalls Unannehmlichkeiten verursachen könnte.“

„Nah, das war eine klare Absage!“ rief Kotzebue mit erzwungener Heiterkeit, hinter der sich aber Enttäuschung und Zorn verbargen. „Wie du gehört hast,“ wandte er sich wieder an Nadina, „läßt sich Kathinka nicht in unser Joch spannen, sondern schlägt heftig gegen die Stränge. Meine Interessen ruhen demnach nur in deinen bewährten Händen, teure Freundin. Du mußt also Augen und Ohren doppelt gebrauchen, um etwas zu erfahren, woraus ich politisches Kapital schlagen kann.“

„Sei ohne Sorge, mein Lieber,“ beruhigte die Angeredete, „ich werde schon in deinem Sinne tätig sein, was mir um so leichter fallen wird, als Herr Sand ja auch für mich kein Unbekannter ist, und ich schon Mittel und Wege finden werde, den zukünftigen Pastor auszuhorchen. Jetzt gilt es zunächst, nach Jena überzusiedeln; was ja wohl schon morgen geschehen kann. Oder ist es notwendig, zuvor eine Wohnung zu mieten?“

„Ganz und gar nicht“, versicherte der Staatsrat. „Ihr steigt im ersten besten Gasthof ab und sucht Euch später in aller Ruhe ein Privatquartier. Drei Adressen von Bekannten gebe ich Euch mit. Bei einem findet Ihr auf alle Fälle ein geeignetes Unterkommen.“

„Bon, mon cher, du sollst mit mir zufrieden sein. — Aber,“ setzte Nadina nach einem Weilchen bedauernd hinzu, „in Jena werde ich dich wohl noch weniger zu sehen bekommen, als dies hier in der Försterei schon der Fall war.“

„Du irrst!“ beschwichtigte Kotzebue. „Eher wird das Gegenteil eintreten; denn um ganz ehrlich zu sein, muß ich dir mitteilen, daß der Himmel zwischen Weimar und Berghof mit Gewitterwolken bedeckt ist.“

Einen Herzschlag lang bohrten sich die Blicke der Russin in die des Mannes, als wollten sie auf den Grund seiner Seele lesen, dann sagte sie gedehnt: „Aah — ich — verstehe.“

Drei Tage später hatte der Staatsrat eine ernste Auseinandersetzung mit seiner Gattin, der man gar heikle Geschichten in die Ohren geblasen und worauf Kotzebues Bemerkung von den „Gewitterwolken zwischen Weimar und Berghof“ hinzielten.

Der Weltgewandte, Aalglatte geriet hierbei aber nicht in die geringste Verlegenheit; denn wer seiner alten Mutter gegenüber leichten Herzens einen Meineid schwört, dem verursacht es nicht die geringsten Gewissensbisse, sein braves Weib mit faustdicken Lügen zu beruhigen.

„Es ist mir unverständlich chère Marie“, sagte er fast unwillig, „daß du dein Ohr solchen gemeinen Verleumdern und Denunzianten leihen kannst. Ich schwöre dir, daß ich keine intimen Beziehungen zu irgend einem fremden Weibe habe, noch jemals hatte.“

„Und was ist's mit jener Person auf der Försterei Berghof? die du so häufig besuchst?“ fragte Frau v. Kotzebue, ihren stärksten Trumpf ausspielend.

„Försterei Berghof!?“ rief der Mann mit gut gespieltem Erstaunen. — „Also dort befindet sich die Quelle deines Argwohns . . .? Nun, da kann ich dir nur raten, noch heute oder morgen selber mal nach der erwähnten Försterei zu fahren, um dich davon zu überzeugen, daß in dem Waldgehöft niemand wohnt, der nicht dort sein eigentliches Heim hätte.“

Ohne eine Antwort zu geben, ging die Frau an ihren Schreibtisch, entwirrte ein Schlüsselbund und schickte sich an, das rechte Fach des Tisches aufzuschließen.

Lächelnd sah ihr Kotzebue ein Weilchen zu, dann trat er an sie heran und sagte ganz ruhig: „Bemühe dich nicht weiter, meine Liebe, sondern laß das Korpus delikti an seinem Ort; denn ich weiß, was es enthält. Nimm lieber Platz und höre mich einige Minuten an, du sollst volle Klarheit gewinnen.

Als Marie von Kotzebue sich in einem Sessel niedergelassen hatte, ging ihr Mann einigemal sinnend durch das elegant eingerichtete Zimmer. Endlich blieb er vor der Frau stehen, ergriff ihre Hand und drückte einen langen Kuß darauf. Dann begann er leise, einschmeichelnd: „Du weißt, daß ich kein Spießbürger bin, sondern ein Dichter, ein Schriftsteller und ein Diplomat, und ich meine, auf allen drei Gebieten werde ich von keinem Lebenden übertroffen. In mir hast du das sogenannte „Große Format“ eines Mannes zu sehen, dessen schöpferische Kraft jeden gewöhnlichen, alltäglichen Rahmen des biederen Bürgertums sprengt. Die einfache Formel des „Spießer“ ist auf mich nicht anwendbar, sondern ich beanspruche einen eigenen Maßstab, um damit gemessen zu werden.

Man hat dir mitgeteilt, auf der Försterei Berghof lebe eine Frau — zu der ich intime Beziehungen hätte. Es ist richtig. Dort hat tatsächlich eine Frau — eigentlich waren es ihrer zwei — längere Zeit gewohnt und mich auch einigemal empfangen. Wie du weißt, bin ich vom russischen Kaiser mit einer sehr wichtigen Mission betraut worden. Zu dieser Mission steht jene Frau in engster Beziehung: Sie ist eine russische Agentin, aber schon längst wieder in meinem Auftrage nach Petersburg abgereist. — So also steht die mystische Geschichte der Försterei Berghof aus, wenn sie das Licht der Wahrheit bestrahlt.“

Der Staatsrat schwieg und sah seine Frau erwartungsvoll an. Diese blickte ein Weilchen sinnend vor sich nieder, dann erhob sie sich, schlang ihre Arme um den Hals ihres Mannes und küßte ihn innig. „Verzeihe mir, August,“ sagte sie mit vor Rührung bebender Stimme, „ich will nie wieder irre an dir werden; denn du stehst wirklich zu hoch, um durch kleinliche Eifersüchteleien in deinem Wirken und Schaffen behindert zu werden. Mögen schlechte, neidische Menschen mir über dich zutragen was sie wollen, sie sollen mich nicht wieder um den Frieden meiner Seele bringen.“

„Würdig gesprochen, wie es einer Frau von Kotzebue geziemt . . .“

In diesem Augenblick wurde die nur angelehnte Tür des Nebenzimmers aufgedrückt, und ein etwa dreijähriges Kind lief auf die Eltern zu. Mit einem jauchzenden Jubellaut warf es sich der Mutter in die Arme. Diese hob es zärtlich auf und bedeckte sein Gesichtchen mit heißen Küssen. Dann hielt sie es dem Manne entgegen und sagte leuchtenden Blickes: „Diese holde Menschenblüte danken wir des Himmels Güte.“

(Fortsetzung folgt.)

Kraftfahrzeug und Verkehr

Europäischer Verkehrsrekord

Reisebrief von einem Nord-Südflug Schweden—Italien

Von Siegfried Doerschlag

Venedig, 5. Juli.

In 14 Flugstunden flog ich von Stockholm zum Lido. Das war am 2. und 3. Juli. Nach Rom weitere drei Flugstunden. Im Vorjahre flog ich von Moskau nach Barcelona in 27½ Flugstunden. Das sind europäische Verkehrsrekorde, die zu halten ich die Ehre und das Vergnügen habe. Aber — ich bin ja beileibe kein Flieger, bin ja nur bescheidener Fluggast der Luftverkehrsgesellschaften, muß meine Flugplätze ebenso bestellen wie jeder andere, und pflege nur alljährlich mal irgend einen Transeuropaflug zu machen. Im Vorjahre von Ost nach West, von Moskau nach Barcelona, von russischen Schneefeldern zur Sonnenglut Castiliens. Heuer, jetzt eben, von den nordischen Schären ins sonnendurchglühte Italien.

Von diesem Flug will ich erzählen, den ich am letzten Montag in Frankfurt am Main begann. Durch Wolkengefetz und Regengerieſel gings nach Berlin. Dort Pause, für jedermann genügend Zeit, auf dem Tempelhofer Flugfeld mit Geschäftsfreunden Geschäftliches zu besprechen. Dann Ein-Stundenflug nach Settin. Maschinenwechsel, und weiter im wasserfesten, seetüchtigen Dornier-Wal nach Stockholm. Um 19,10 sollten wir flugplanmäßig landen ... schon um 19,05 Uhr patschten wir aufs Wasser der Schären und landeten glatt. Dienstag: um 7½ Uhr Start in Stockholm. Um 18 Uhr Landung in Stettin. Um 14¼ Mittagessen im Flughafen Tempelhof. Um 16¼ Uhr Landung in Wien. Am Mittwoch: um 8½ ab Wiener Hotel. Um 9¼ auf in die Lüfte vom Asperner Flugplatz. Um 12¼ Uhr Landung am Lido bei Venedig. Um 16¾ Uhr: Landung in Rom.

In anderthalb Tagen von Stockholm nach Rom ... die Eisenbahn schaffts nicht in doppelter Zeit!

Das Auto ...? Der Mensch muß schlafen. Auto braucht somit dreifache Zeit.

Die Luftfahrt hat gesiegt!

*

Eine Fülle köstlicher, unvergeßlicher Eindrücke ists, die man auf solchem Europaflug gewinnt. Im 160—190 Km.-Tempo, da bringt ja jede Minute neues Land, neue Blicke. Und doch ist es, trotz Flughöhe und Flugtempo, durchaus möglich, das Land zu genießen, Städte, Gebirge, Flüsse zu erkennen und ihre Art, ihren Charakter zu erwägen und sich einzuprägen. Von diesem Nord—Südflug:

Die schönsten Strecken: die über die Alpen, vom Wörther See hinweg über die Karawanken, zum Isonza-Tal — und jenes Stück Wald-, Wasser- und Inselparadies im Osten von Stockholm, das die Schären als köstliches Kleinod der Natur in sich schließt.

Die schönste Stadt: Stockholm, wasserumgürtet, blitzsauber, Hochhaus-Quadrate, schöne Anlagen, schöne Kirchen, und durch Schären und Mälarsee eine Umwelt, wie sie keine andere Landeshauptstadt so mannigfach und so stilvoll hat.

Der beste Flughafen: Berlin. Das ist die Flugverkehrszentrale Europas. Das ist der Flug-Hauptbahnhof, vorausschauend angelegt, gleich günstig für Fluggäste wie Flugzeugführer und Angestellte.

Der schwierigste Flughafen: der am Lido. Hier galt es jedes Stückchen Land auszunutzen. Die Landungsstelle ist schmal, wie eine Garageneinfahrt im Autogeschicklichkeitswettbewerb. Aber die Piloten schaffens.

Der höflichste Beamte (notabene: dienstbeflissen und höflich sind sie alle, aber dieser fiel mir durch besonders chevaleresque Umgangsformen auf): der Flugdienstleiter in Stettin. Er hat gerade in den Mittagsstunden höllisch zu tun. Da landet ein Flugzeug nach dem anderen, folgt ein Abflug auf den anderen. Der Flugleiter aber dirigiert nicht nur den Betrieb, — er greift auch zu und hilft. In jeder Hand ein Koffer ... das spart Angestellte und freut die Fluggäste.

Die weiteste Strecke: Berlin—Wien. Und doch war sie mit drei Junkersmotoren in 2:56 geschafft! 160 Kilometer Durchschnitt.

Die höchste Flughöhe: die über die Bergspitzen und Schneespalten der Karawanken. Da setzte die Maschine in 3000 Meter Höhe drüber hinweg.

Der tiefste Flug: über die Ostsee zwischen Misdroy und Kalmar. In 2 Meter Höhe über dem Wasser jagt da der Dornier-Wal, dieses ruhigste aller Verkehrsflugzeuge mit größter Sicherheitsgarantie, über die glatte Ostsee hinweg. Es ist eine Lust, inmitten der kleinen Dampfer und Segler so sieghaft dahinzugleiten, Entfernungen in kurzen Stunden zu bewältigen, zu denen selbst Schnelldampfer Tage brauchen.

Seebäder-Vergleiche: hier Ostseebäder (Misdroy, Berg-Dievenow, Heidebrink) im Saison-Erwachen. Und hier wieder, an der Adria, Hochbetrieb am Lido. An der Ostseeküste herrliche Wälder, am Lido Venedigs Bautenparadies. Und bangig heiß ists hier an der Adria. Das Baden wirkt nicht mehr erfrischend; man glaubt sich in Bouillon mit Ei.

Die schnellste Postverbindung: von Stockholm nach Berlin und zurück. Da verkehrt seit 1. Juli ein Nachtflugzeug für Postverkehr. Abends in Berlin aufgelieferte Post hat der Empfänger frühmorgens in Stockholm. Und umgekehrt.

*

Deutsche Maschinen sinds, allüberall, die man auf den Flugplätzen sieht. Im Vorjahre von Moskau bis Barcelona — nur deutsche Maschinen. Diesmal von Stockholm bis Rom: nur deutsche Maschinen. (Die italienischen Gesellschaften allerdings fliegen zum Teil auch Auslandsmaschinen.) Deutsche Flugzeuge mit deutschen Motoren rollen auf deutschen Reifen (überwiegend Continental, auch Phönix), haben deutsches Funkgerät, fliegen mit deutschem Brennstoff oder Brennstoffgemisch (B.V.-Benzol des Benzol-Verbandes), sodaß also jeder Pfennig deutscher Luftfahrt deutscher Industrie und deutschem Handel zugute kommt.

Wie wenige wissen doch, wie kurz die Flugdauer, wie schnell also Reiseziele, ihr Reiseziel, zu erreichen sind. Die meisten halten auch Streckenflüge für teurer, als sie sind. Gewiß ... ein billiges Verkehrsmittel ist das Verkehrsflugzeug nicht. Was aber bedeuten ein paar Mark Unterschied für den Kaufmann oder Industriellen, dessen Zeit ja Geld ist?! Und wer eine Urlaubsreise machen will, die ihm unvergessen bleiben soll durch große Eindrücke, der möge fliegen! Ein paar Ziffern seien hier genannt:

Berlin—Stockholm, Flugdauer ca. 7 Stunden, Flugpreis 185 M. (Erste Klasse mit Schlafwagen ists teurer!)
Berlin—Wien, Flugdauer 3 Stunden, 105 Mark.
Halle/Leipzig—Kopenhagen, 5¼ Stunden, 105 Mark.
Stuttgart—Breslau, Flugdauer 6 Stunden, 108 Mark.
Gleiwitz—Kopenhagen Flugdauer 8¼ Stunden, 146 Mark.
Halle/Leipzig—Stettin, Flugdauer 2½ Stunden, 47 Mark.

*

Sogleich fliege ich heimwärts, aufwärts vom Glutbad am Lido zu schneegekrönten Alpengipfeln. Und möchte allen zurufen, denen, die es eilig haben, und denen, die unser schönes Europa sehen und sich an Alpenpanoramas oder Seebildern, an Hügelland oder städtedurchmengter Ebene erfreuen wollen, den Urlaubsreisenden und den Hochzeitsreisenden, eiligen Kaufleuten und überbeanspruchten Industriellen: planmäßiger Luftverkehr ist da. Laßt nicht nur Amerikaner, Engländer, Skandinavier ihn benutzen ... steigt ein, steigt auf ... Zeit ist Geld, und die Welt ist ja von oben so unvergeßlich schön!

Der deutsche Straßenbau

Die Schwierigkeiten seiner Finanzierung — Eine Denkschrift der Studiengesellschaft für die Finanzierung des Straßenbaues

Eine der bedeutendsten wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart in Deutschland ist der Straßenbau. Zu ihrer Bewältigung werden schon in naher Zukunft noch ganz andere Anstrengungen gemacht werden müssen, als es bisher geschehen ist. Die Verhältnisse liegen im allgemeinen so, daß wir in der Hauptsache zwar keine neuen Straßen gebrauchen, daß aber das deutsche Landstraßennetz vor allem ausgebaut und umgebaut werden muß. Die gewaltige Entwicklung des Automobilverkehrs und das noch immer anhaltende schnelle Wachsen desselben stellt derartig hohe Anforderungen an die Landstraßen, die mit den bisher üblichen Bauweisen nicht befriedigt werden können. Davon abgesehen wurde auch sowohl in der Kriegszeit als in der Nachkriegszeit sehr wenig für die Instandhaltung des Straßennetzes getan, obwohl dieses gerade damals durch den Gebrauch von Eisenreifen ganz besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Um welche gewaltige Summen es sich bei der Durchführung dieser Aufgabe handelt, geht daraus hervor, daß der Preußische Landkreistag den gesamten Geldbedarf für den Um- und Neubau des deutschen Landstraßennetzes auf ca. 5 Milliarden schätzt. Im Jahre 1928 haben die Wegebaupflichtigen in Deutschland, nämlich die Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden nicht weniger als ¾ Milliarden für Straßenbauzwecke ausgegeben. Die Modernisierung unseres Landstraßennetzes stellt also an die Kapitalkraft der Wirtschaft und der öffentlichen Hand ganz gewaltige Anforderungen. Dabei ist noch gar nicht abzusehen, wie sich der Kraftwagenverkehr weiter entwickeln wird. Der schon erwähnte Preußische Landkreistag hat ein Programm aufgestellt für den teilweisen Umbau und die völlige Erneuerung des Straßennetzes in 10 Jahren, nach dem jedes Jahr eine halbe Milliarde aufgewendet werden müßte, ohne daß dabei die Instandhaltungskosten, die weitere 400 Millionen Mark pro Jahr erfordern, mitgerechnet sind.

Aus diesen Zahlen ergibt sich ohne weiteres, daß die Hauptschwierigkeit im Neu- u. Ausbau unseres Landstraßennetzes vor allen Dingen in der Finanzierung liegt. Die Summen, die hierzu benötigt werden, sind so groß, daß zum mindesten ein erheblicher Teil derselben im Anleihewege aufgebracht werden muß. Bei der notorischen Kapitalknappheit in Deutschland ist daran jedoch am innerdeutschen Markt z. Zt. garnicht zu denken. Soll es gelingen, für diese Zwecke aus dem Ausland größere Anleihen zu erhalten, so ist hierzu eine der Hauptvoraussetzungen eine viel größere Einheitlichkeit und Planmäßigkeit, als sie bis jetzt in dieser Frage obgewaltet hat, erforderlich.

Zu diesem Zweck ist im vorigen Jahr in Berlin unter Führung der Reichs-Kredit-Gesellschaft eine „Studiengesellschaft für die Finanzierung des Straßenbaues" gegründet worden, die sich mit der Klärung des Problems der Straßenbaufinanzierung beschäftigt und die in der nächsten Zeit eine Denkschrift über die zu beschreitenden Wege veröffentlichen wird. Danach soll die Finanzierung des Straßenbaues in Zukunft so vor sich gehen, daß ein Drittel der Gesamtausgaben aus allgemeinen Steuermitteln, ein weiteres Drittel aus der Kraftfahrzeugsteuer und das letzte Drittel aus Anleihen gedeckt werden soll. Das Herangehen an den Anleihemarkt soll nicht von Einzelstellen erfolgen, sondern von einer Zentralstelle, die der Oeffentlichkeit ein eingehendes Programm über die Verwendung der Mittel und ihre Verzinsung zu unterbreiten hat. Bei der für die gesamte Volkswirtschaft so außerordentlich wichtigen und dringenden Aufgabe der Anpassung unseres gesamten Landstraßennetzes an die gesteigerten und sich immer noch steigernden Bedürfnisse des modernen Verkehrs ist es dringend zu wünschen, daß es bald gelingt, hier Durchgreifendes in die Tat umzusetzen. Es ist davon nicht nur eine Verbilligung und Verbesserung des Verkehrs, sondern ganz zweifellos auch ein Aufschwung der Automobilindustrie und aller daran beteiligten Nebenindustrien zu erhoffen.

Straßenverhältnisse im Ausland

Der nachstehende Ueberblick über den Zustand der Landstraßen in den europäischen Ländern, den uns der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. (ADAC) zur Verfügung stellt, ist sicherlich von Interesse für unsere kraftfahrenden Leser, weil er das Ergebnis der Erfahrungen Tausender von Auslandstouristen ist, die diese weitschauend ihrem Klub zur Verfügung stellten.

Schweiz: gut bis sehr gut.

Italien: mittel bis gut, einzelne Strecken sehr gut, Unteritalien schlecht.

Oesterreich: Die Hauptverkehrsstraßen sind besser als ihr Ruf. In den letzten Jahren wurde für den Straßenbau sehr viel getan, so daß man jetzt im Durchschnitt mit mittleren bis guten Straßenverhältnissen rechnen kann. Ausnahmen gibt es natürlich.

Südslawien, dalmatinische Küste: Auch hier wurde im Interesse des immer stärker werdenden Fremdenverkehrs viel für den Ausbau der Straßen geleistet, so daß es teilweise ganz gute Strecken gibt. Doch ist dieses Gebiet für den Kraftfahrer immer noch Neuland, so daß es sich empfiehlt, vor Antritt einer Reise Nachrichten über die besten Strecken beim ADAC einzuholen.

Tschechoslowakei: Die Hauptverbindungslinien von Nord nach Süd und von Ost nach West können im Durchschnitt als gut bezeichnet werden, die meisten übrigen Straßen sind z. Zt. sehr unter mittel.

Balkanländer: Im allgemeinen schlecht, besonders bei längerem Regen. Ein Abweichen von den Hauptlinien ist nicht zu empfehlen.

Spanien: Der Norden und Nordosten nördlich der Linie Barcelona—Madrid gut bis sehr gut. Der Süden durchschnittlich nicht gut.

Frankreich: In der Hauptsache gut bis sehr gut. Besonders die Hauptverkehrsstraßen nach Paris, sowohl über Nancy als auch über Verdun sehr gut.

England: Hauptstraßen gut bis sehr gut.

Belgien: halb gut, halb schlecht.

Holland: Im allgemeinen gut.

Die nordischen Länder weisen im allgemeinen zwar schmale aber verhältnismäßig gute Straßen auf. Abweichen von den Hauptverkehrsstraßen nicht zu empfehlen. Das Reisen in Dänemark ist wegen des häufigen Uebersetzens mit besonderen Umständlichkeiten verbunden.

Vorstehende Angaben können nur als allgemeine Richtschnur dienen. Um Auslandsreisen genußbringend zu gestalten und manchem Aerger aus dem Weg zu gehen, kann jedem nur nahegelegt werden, vor Antritt der Fahrt eine Streckenzusammenstellung beim ADAC in München anzufordern, die erschöpfende Auskunft gibt über die zweckmäßigste und schönste Strecke, mit Kilometerangaben von Ort zu Ort, Hotels und Garagen, sowie Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten. Mitglieder erhalten Reiseauskünfte kostenlos, lediglich die etwa benötigten Straßenkarten werden berechnet.

Obligatorische Auto-Haftpflichtversicherung

Schwierigkeiten im deutsch-dänischen Grenzverkehr

Im deutsch-dänischen Grenzverkehr mit Kraftfahrzeugen zeigen sich dadurch in zunehmendem Maße Schwierigkeiten, daß von den dänischen Zoll-Uebergängen der Abschluß einer Auto-Haftpflichtversicherung gemäß dem dänischen Gesetz über zwangsweise Versicherung der Kraftfahrzeuge gefordert wird. Die Prämien werden mit den Gebühren zusammen eingezogen. Haftpflichtversicherungs-Verträge bei deutschen Gesellschaften mit Geltungsbereich im Ausland werden dagegen nicht anerkannt. Die deutschen Versicherungsgesellschaften haben bei den zuständigen Stellen Retorsionsmaßnahmen beantragt.

*

Abblenden

Die Fahrsitten haben sich im Automobilsport in den letzten Jahren ganz wesentlich gebessert, mit einziger Ausnahme des Abblendens. Obwohl die Verkehrsvorschriften ein Abblenden stark wirkender Scheinwerfer bei Begegnungen mit anderen Fahrzeugen ausdrücklich zur Pflicht machen, kann man bei Nachtfahrten immer wieder feststellen, daß ein Teil der Lenker sich an diese Bestimmung nicht kehrt oder zu spät seine Beleuchtung umschaltet. Der entgegenkommende Fahrer ist dann schon durch die Scheinwerferstrahlen so geblendet, daß er unter Umständen sein Fahrzeug nicht mehr so in Gewalt hat, wie es eigentlich sein sollte. Zahlreiche Unfälle sind auf diese Verkehrsunsitte zurückzuführen, weshalb immer wieder darauf hingewiesen werden muß, daß ein solches Verhalten als ausgesprochen unsportlich zu bezeichnen ist.

Automatische Zündstromunterbrechung bei Unfällen

Bei Zusammenstößen und Stürzen versagt sehr leicht die geistige Entschlußfähigkeit des Lenkers, d. h. er vergißt den Motor abzustellen oder sonstige Maßnahmen zu treffen, die die Folgen des Zusammenstoßes herabzumindern geeignet sind. Man findet daher recht häufig den Fall, daß Motorräder nach Stürzen oder Zusammenstößen ruhig weiterlaufen, aber auch bei Autos kommen solche Unvorsichtigkeiten vor, Unvorsichtigkeiten deshalb, weil, sowie die Brennstoffzuführung irgendwie beschädigt wurde, Brandgefahr gegeben ist. Man hat infolgedessen neuerdings einen einfachen Apparat herausgebracht, der bei Zusammenstößen sofort den Zündstrom unterbricht und damit auf jeden Fall das Fahrzeug zum Stillstand bringt, selbst wenn der Fahrer das Abstellen des Motors vergessen sollte.

Literatur

* **„Hafraba-Mitteilungsblatt".** In der Mai-Ausgabe des Mitteilungsblattes des Hafraba-Vereins zur Vorbereitung der Autostraße Hansestädte — Frankfurt — Basel in Frankfurt a. M., Savignystr. 23, sind wieder einige interessante Aufsätze, besonders von dem bekannten Senator Prof. Dr. Ing. Blum (Techn. Hochschule, Hannover, Lehrstuhl für Verkehrspolitik) und Oberbürgermeister Dr. Jung, Göttingen, die sich mit dem Problem der Nur-Autostraßen beschäftigen. Auch in den früheren Ausgaben sind bereits prominente Persönlichkeiten darüber zu Wort gekommen. Die Schriftleitung legt Wert darauf, dem Fachmann unter den Lesern ebenso wie dem Laien Interessantes zu bieten.

Verantwortlich: Kurt Ehmer

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Badische Rebstandsberichte

Der Badische Weinbauverband teilt folgende Rebstandsberichte mit: Bodenseegebiet: In Meersburg beträgt der durchschnittliche Schaden der Winterkälte an den Reben etwa 80 v. H. In den letzten Wochen hat Wachstum gute Fortschritte gemacht. Der Heuwurm ist strichweise sehr stark aufgetreten. In Hagenau und Immenstaad ist der Frostschaden mit 50 bis 70 v. H. anzunehmen, so daß mit einem geringen Herbsterträgnis zu rechnen sein wird. Auf der Insel Reichenau sind die Reben so schwer erfroren, daß die Anlagen vollkommen vernichtet sind. Kaiserstuhlgebiet: Die Frostschäden sind schwer, sie schwanken von 50 bis 85 v. H. Der ganze Umfang des Schadens läßt sich erst jetzt ermessen, da viele Reben ausgetrieben haben, nachträglich aber zu Grunde gingen, auch viele Gescheine, die geblüht haben, dem Verrieseln verfallen sind. Die Winzer sind durch diesen Verlust in schwere Not geraten. Breisgau: Auch im Breisgau sind die Frostschäden verheerend, sie betragen in manchen Gemeinden 80 v. H. vollständig abgestorbene Reben. Die Winzer sind in einer verzweifelten Lage, da sie nicht nur den Ausfall des Herbsterträgnisses d. J. haben, sondern für eine Reihe von Jahren eine Verminderung ihrer ohnehin schon sehr bescheidenen Einnahmen haben, bis junge Reben wieder im Ertrag stehen, sie wissen auch noch nicht, wo die Mittel hergenommen werden sollen, das Pflanzmaterial zu beschaffen; denn selbst bei größter Einschränkung reichen die vorhandenen Mittel kaum zur Bestreitung der Ausgaben des täglichen Bedarfs. Ortenau: Das Weinbaugebiet der Ortenau war verhältnismäßig weniger von Frostschäden heimgesucht, aber ein am 3. Juli niedergehendes Hagelwetter hat in den Gemeinden Gengenbach, Reichenbach, Ohlsbach die Rebanlagen bis zu 90 v. H. vernichtet, so daß sich der Winzer eine schwere Mutlosigkeit bemächtigt hat. In der Bühlergegend beträgt der Frostschaden in den höheren Lagen bis 40, in den tiefen Lagen bis 80 v. H. Vereinzelt ist die Peronospora aufgetreten, sonst ist die Entwicklung befriedigend. Im Weingeschäft herrscht immer noch Ruhe. Ein Drittel des Gesamterzeugnisses dürfte noch in den Kellern des Winzers liegen.

Stand der Reben im Reich

Die Nachrichten über den Stand der Weinberge sind noch etwas zurückhaltend, lauten aber entsprechend dem zumeist günstigen Witterungsverlauf im Juni durchweg befriedigend. Die Reben stehen fast überall in Blüte, soweit sie schon verblüht sind, zeigen sie einen guten Traubenansatz. Die Stöcke, die nicht durch Frost geschädigt sind, haben allgemein ein kräftiges und gesundes Aussehen. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lautet die Begutachtung des Rebstandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gl. gut, 3 gl. mittel, 4 gl. gering wie folgt: Preuß. Rheingaugebiet und Rheingebiet 2,4 (im Vormonat 2,8), Nahegebiet 2,5 (2,8), Mosel-, Saar- und Ruwergeb. 3,0 (3,1), Ahrgebiet 2,4 (2,8), Bad'sche Weinbaugebiete 2,5 (2,7), Rheinhessen 3,0 (3,5), Rheinpfalz 2,6 (3,4), Unterfranken 2,7 (3,2), Neckarkreis 3,2 (3,1).

---

* **Investmenttrust unter Beteiligung der Deutschen Bank.** Zu den an der Börse umlaufenden Gerüchten, wonach ein amerikanischer Investmenttrust unter Beteiligung der Deutschen Bank gegründet worden sei, erfährt WTB.-Handelsdienst von genannter Seite, daß die Gerüchte insofern zutreffend seien, als es sich dabei um Anlagen in europäischen Effekten handele. Die Höhe des Kapitals stehe aber noch nicht fest. Nähere Einzelheiten sind erst Anfang nächster Woche zu erwarten.

:?: **Sächsische Getreidekreditbank AG. in Dresden.** Der AR. schlägt der GV. am 26. August für das am 31. März 1929 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. auf die VA. und wieder 6 v. H. auf die StA. vor.

* **Höhere Kupfergewinnung im Jahre 1929. — Abschluß Katanga genehmigt.** Die HV. der Union Minière du Haut Katanga genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf rein 240 (i. V. 182,60) Fr. je StA. und Dividendenaktie sowie auf 170,06 (90) Fr. je VA. fest. Der Vorsitzende erklärte, daß die Kupfererzeugung in diesem Jahr weiter ansteige und die Produktion ds Jahres 1928, die 112 456 To. betrug, übertreffen werde. Der Vorsitzende enthielt sich jeder Aeußerung über die Arbeitsgemeinschaft mit dem internationalen Kupferkartell.

* **Electrolux AG. in Berlin.** Die im März 1928 gegründete G. erzielte in ihrem neun Monate umfassenden GJ. einen Rohüberschuß von 608 427 ℳ, wovon Geschäftsunkosten und Ertragsteuern 304 999 Mark und Abschreibungen 40 015 ℳ erforderten, so daß ein Reingewinn von 263 513 ℳ verbleibt.

* **Zur bevorstehenden Verschmelzung der Richard Kahn-Betriebe.** Wie uns zu unserer Meldung in der heutigen Mittagsausgabe über die bevorstehende Verschmelzung auch der Heidelberger Schnellpressenfabrik AG., Vereinigte Fabriken C. Maquet AG. und Maschinenfabrik Geislingen mitgeteilt wird, dürften Beschlüsse hierüber in etwa 8 Wochen gefaßt werden. Die seither schon in Interessengemeinschaft stehenden Gesellschaften verfügen über Aktienkapitale von 351 000, 250 000 und 200 000 ℳ und haben zusammen eine Belegschaft von 800 bis 900 Personen. Wie wir außerdem hören, stehe bei allen drei Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1928 wieder eine Dividende in Aussicht.

* **Liquidation der Mittelland Gummiwerke AG. — Die Fusionsverhandlungen mit Cont. Gummi gescheitert.** Wie die Verwaltung der Mittelland Gummiwerke AG. in Hannover als Ergebnis der heutigen Aufsichtsratssitzung mitteilt, ist das Geschäftsjahr 1928 ebenso wie die beiden vorherigen ungünstig verlaufen, obwohl eine Steigerung des Umsatzes erzielt werden konnte. Die Verwaltung sehe sich daher veranlaßt, der Anfang August stattfindenden GV. den Antrag auf Liquidation zu unterbreiten. Die Bemühungen um den Anschluß des Werkes an ein führendes Unternehmen der Gummi-Industrie (Continentale Gummiwerke AG.) hätten sich nicht verwirklichen lassen. Es sei jedoch gelungen, andere diesbezügliche Vereinbarungen zu treffen.

* **Schlesische Cellulose- und Papierfabriken AG., Hirschberg-Cunersdorf.** Die Gesellschaft wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 voraussichtlich wieder 10 v. H. Dividende verteilen können. Die Cellulose-Produktion ist für dieses Jahr vollkommen ausverkauft.

* **Eskol-AG. Mannheim.** Wie die Gesellschaft mitteilt, trifft die auch von uns gebrachte Notiz, wonach unsere Firma beschlossen habe, den Mannheimer Betrieb aufzulösen und nach Goch i. Rhld. zu verlegen, nicht zu. Die Verwaltung erklärt ausdrücklich, daß irgend eine derartige Absicht nicht besteht.

Die deutsche Weinernte 1928

Der Weinmostertrag in den einzelnen Weinbaugebieten

Der Ertrag der diesjährigen Weinernte wird nach amtlichen Angaben auf insgesamt 2 032 807 Hektoliter gegen 1 427 619 im Jahr 1927 beziffert, darunter 1 619 124 Hektoliter Weißwein. Von dem gesamten Weinmostertrag des Jahres 1928 entfallen auf:

		darunter Weißwein
Bayern	645 362 Hl.	554 977 Hl.
Baden	420 738 Hl.	348 889 Hl.
Preußen	394 482 Hl.	388 190 Hl.
Hessen	338 970 Hl.	300 399 Hl.
Württemberg	232 944 Hl.	35 602 Hl.

Im einzelnen ergaben sich hinsichtlich der erzielten Hektarerträge, entsprechend der großen Unterschiedlichkeit in den Bodenqualitäten und infolge der Verschiedenartigkeit der Witterungsverhältnisse starke Schwankungen. Am höchsten lauteten die Schätzungen über die Erträge je Hektar wieder in der Vorderpfalz, und zwar in den Bezirken Bergzabern, Germersheim, Landau und Speyer.

Mit Ausnahme von Spezialwerten bei Mindestumsätzen matter

Mannheim freundlicher

Die Tendenz am Aktienmarkt war heute etwas freundlicher. Das Geschäft beschränkte sich wieder auf einige Spezialwerte. Farben-Aktien zogen um 1 Punkt auf 234 an. Sonst waren die Kursveränderungen am Industriemarkt nur unbedeutend. Mannheimer Gummi wurden etwas niedriger mit 43 v. H. gehandelt. Am Bankmarkt neigten Hypothekenbanken eher zur Schwäche. Versicherungswerte und Brauereiaktien blieben ohne Geschäft. Am Rentenmarkt bestand etwas Nachfrage nach 8proz. Badener und Stadtanleihen.

Frankfurt nicht einheitlich

Im Vormittagsverkehr war die Stimmung freundlich, da die Sonderbewegung in Siemens und Reichsbank anhielt. Die Umsätze waren aber ziemlich bescheiden, da Anregungen und Aufträge fehlten. Auch später zu Beginn des offiziellen Marktes war keine Vermehrung der Orders festzustellen, so daß die Börse von großer Lustlosigkeit und Zurückhaltung beherrscht wurde. Auch von einer Beteiligung des Auslandes, sowie der Bankkundschaft war kaum etwas zu bemerken. Die Kulisse schritt deshalb in verschiedenen Fällen zu Abgaben, so daß gegen die gestrige Abendbörse die Kurse nicht immer behauptet blieben; trotzdem war eine gewisse Widerstandsfähigkeit unverkennbar. Nur in Siemens war die Umsatztätigkeit etwas lebhafter bei einer Besserung von 1 v. H. Stärkeres Interesse bestand noch am Montanmarkt für Rhein. Braunkohlen mit plus 2,5 v. H. Sonst waren hier zumeist leichte Rückgänge zu verzeichnen, nachdem schon gestern die Nachfrage nach diesen Werten stark nachgelassen hatte. J. G. Farben lagen zur ersten Notiz vernachlässigt, doch trat später eine geringfügige Erholung ein. Deutsche Erdöl bis 1 v. H. schwächer. Banken uneinheitlich, jedoch überwogen die Kursbesserungen bis zu 1 v. H. Von Schiffahrtswerten eröffneten Nordd. Lloyd 1,5 v. H. höher, während Hapag etwas niedriger lagen. In Glanzstoff bestand noch einiges Interesse, mit plus 1 v. H. Renten still. Im Verlaufe wurde das Geschäft in einigen Werten etwas lebhafter, bei allgemein kleineren Besserungen, besonders fielen Farben mit plus 1,5 v. H. auf. Jedoch bestand bald wieder Realisationsneigung und die späteren Gewinne wurden wieder eingebüßt, zum Teil lagen die Kurse dann um Bruchteile eines Prozents unter Anfang. Siemens z. B. gaben 1 v. H. nach. J. G. Farben konnten ihren erzielten Gewinn halten. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7,5 v. H. unverändert.

Berlin schwankend, Schluß abgeschwächt

Die Kurse, die vorbörslich zu hören waren, waren meist nominell und auch die offiziellen Notierungen kamen gewöhnlich nur bei Mindestumsätzen zustande. Eine Ausnahme hiervon machten nur ganz wenige Spezialwerte. Am Siemensmarkte trat der Käufer der letzten Tage (eine Großbank) wieder hervor, auch Reichsbank, Polyphon, Sarotti, Svenska, Junghans und MAG. konnten sich befestigen, diese Spezialbewegungen genügten aber nicht zu einer Belebung des Gesamtbildes. Am Farbenmarkt war eher wieder Angebot festzustellen, auch für Montanwerte war das Kaufinteresse weiter geringer geworden. Im allgemeinen blieben die Kursveränderungen gegen gestern Mittag gering. Nur vereinzelt gingen die Abweichungen über 1 v. H. hinaus. Anleihen knapp behauptet. Geld unverändert und wohl infolge des Steuertermins nicht leichter. Tagesgeld 6,5 bis 9, Monatsgeld 9,25 bis 10,25 v. H. Warenwechsel 7,75 v. H. ca. Auch nach den ersten Kursen war die Tendenz uneinheitlich und auf Gewinnmitnahmen der Spekulation eher schwächer. Später setzte eine Sonderbewegung am Farbenmarkte ein, die auf Interessenkäufe ca. 1,5 v. H. gewinnen konnten. Auch Karstadt, Rhein. Braunkohlen, Harpener und Waldhof konnten sich etwas erholen. Der Schiffahrtsmarkt lag weiter freundlich und lebhafter. Hansa setzten ihre Aufwärtsbewegung um weitere 4 v. H. fort.

Am Kassamarkt war das Geschäft noch sehr ruhig, die Tendenz jedoch etwas fester. Im Verlauf der Börse beobachtete man am Tietz- und BMW.-Markte wieder stärkere Abgaben, die Kursrückgänge bis zu 7 v. H. zur Folge hatten. Daraufhin war auch die übrige Börse allgemein schwach. Auf kleine Deckungen hin setzte sich dann zum Schluß wieder eine leichte Erholung durch, doch lagen die letzten Kurse überwiegend 1 bis 2, bis vereinzelt 3 v. H. unter Anfang. Schubert u. Salzer waren 3,5, Tietz 4 und BMW. ca. 6 v. H. niedriger. Schiffahrtswerte gut gehalten, Farben, Karstadt, Polyphon und Mix u. Genest 1 bis 3 v. H. fester. Burbach 210,5, Kaliindustrie 244. — Devisen gegen Reichsmark ziemlich unverändert, der Dollar notierte 4,1960. Infolge der hohen Newyorker Tagesgeldzinssätze waren europäische Valuten wieder angeboten. London 4,8520 nach 4,8530, Holland 40,16 nach 40,17, Schweiz 19,28¾ nach 19,28½, Paris dagegen gesucht 3,91½ nach 3,91⅝, alles gegen den Dollar. Madrid befestigt 30,45 Londoner Usance. Zwangsätze Dollar gegen Reichsmark höher, auf einen Monat 45 nach 35 Stellen, drei Monate 120 nach 110 Stellen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7½ v. H.

Amtlich in R-M für	9. Juli G.	9. Juli B.	10. Juli G.	10. Juli B.	Parität RM	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,53	168,87	168,47	168,81	168,84	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,435	5,445	5,42	5,43	5,465	9
Brüssel . 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,28	58,40	58,275	58,395	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,39	81,55	81,39	81,55	81,585	7
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,545	10,565	10,545	10,565	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	21,945	21,985	21,945	21,985	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,368	7,382	7,365	7,379	7,358	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,77	111,99	111,75	111,97	112,08	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,73	18,77	18,73	18,77	17,48	6,5
Oslo . . . 100 Kronen	111,81	111,03	111,79	112,01	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,42	16,46	16,415	16,455	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,415	12,435	12,412	12,432	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,555	80,815	80,66	80,82	80,535	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038	3,037	10
Spanien . . . 100 Peseten	60,81	60,93	60,82	60,94	69,37	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,43	112,65	112,44	112,66	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,00	59,12	59,00	59,12	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,09	73,23	73,09	73,23	73,39	8
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,760	1,764	1,760	1,764	1,786	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,165	4,173	4,166	4,174	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,890	1,894	1,910	1,914	1,986	5,8
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,88	20,92	20,88	20,92	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,023	2,024	2,023	2,027	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,355	20,395	20,355	20,395	20,393	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,1945	4,2025	4,195	4,203	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,4965	0,4985	0,4965	0,4985	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,036	4,044	4,036	4,044	4,321	

Berliner Metallbörse

10. 7	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	141,25	140,75	—,—	46,25	46,—	—,—	51,50	50,—
Februar	—,—	141,25	141,—	—,—	46,25	46,—	—,—	51,50	50,—
März	—,—	141,50	141,—	—,—	46,50	46,—	—,—	51,50	50,—
April	—,—	141,25	141,—	—,—	46,50	46,—	51,25	51,25	50,—
Mai	141,—	141,25	141,—	—,—	46,50	46,—	—,—	51,50	50,75
Juni	—,—	141,25	141,—	—,—	46,50	46,25	—,—	51,50	50,75
Juli	—,—	140,50	139,75	—,—	46,—	45,25	—,—	51,—	49,—
August	—,—	141,—	139,50	—,—	46,—	45,50	—,—	51,—	50,—
Sept.	—,—	141,25	140,—	—,—	46,25	45,75	—,—	51,—	50,—
Oktober	—,—	141,50	140,75	46,—	46,25	46,—	—,—	51,—	50,—
Nov.	141,—	141,—	141,—	—,—	46,25	46,—	—,—	51,—	50,—
Dez.	—,—	141,25	140,75	—,—	46,25	46,—	—,—	51,—	50,—

Elektrolytkupfer, prompt	170,75	Antimon Regulus	67–71
Orig. Hütten-Alumin. 98/99	190,—	Silber in Barren, per kg	71,75–73,50
dsgl. Walz-, Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00–28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	390,—	Platin, das 1 gr	6–10
Reinnickel, 98–99 v. H.	—		

Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per t. Silber Unze (Stand. 187/40) fein. Platin Unze £

	9.	10.		9.	10.
Kupfer Kassa	72,25	71,75	do. Elektro	84,50	84,50
do. 3 Monate	72,75	72,45	Zinn Kassa	204,6	215,6
Settlementpr.	72,25	71,75	do. 3 Monate	207,8	209,8
Kupfer elektrol.	84,50	84,50	do. Settlemen	204,5	205,5
do. best selec	79,25	79,25	do. Banka	213,5	214,5
do. Strongsh	110,0	110,0	do. Straits	209,1	209,2
			Blei prompt	23,05	22,95

Zink prompt	25,85	25,75
Alumin. Inl.	95,—	95,—
do. Ausl.	100,0	100,0
Quecksilber	22,25	22,25
Antimon Reg.	54,50	54,50
Platin	13,85	13,85
Wolframerz	37,—	37,—
Nickel Inland	175,0	175,0
do. Ausland	175,0	175,0
Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	9.	10.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom.-Gd.	83,50	83,50
8% [illegible]	88,—	88,—
10% Mhm. Gold	101,0	101,0
8% " Gold	96,—	96,—
6% " Gold	73,50	73,50
6% Farbenbds. 28	125,0	125,0
Badische Bank	150,0	150,0
Pfälz. Hypoth. B.	136,0	136,0
Rh. Hypoth. Bk.	151,0	150,0
Rh. Creditbank	122,0	122,0
Südd. Discont.	130,0	130,0
Durlacher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	214,0	214,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	165,0	165,0
Werger Worms	198,0	198,0
Bad. Assekuranz	180,0	180,0
Continent. Vers.	82,—	82,—
Mannh. Versich.	120,0	120,0
A.-G. f. Seilind.	64,—	64,—
Brown, Boveri	138,0	138,0
Daimler-Benz	57,—	57,—
Deutsche Linol.	317,5	317,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	233,0	234,0
10% Grkr. M.-GM.	125,0	125,0
15% " " BM.	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	35,—	35,—
C. H. Knorr	182,0	182,0
Konserven Braun	66,—	66,—
Mannh. Gummi	45,—	43,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	170,0	170,0
Portl. Zem. Heid.	137,5	138,0
Rh. Elektr. A.-G.	152,0	152,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	149,0	149,0
Verein dtsch. Oelf.	68,—	68,—
Wayß & Freytag	101,7	102,0
Zellstoff Waldhof	245,5	247,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	9.	10.
6% Reichsanl.	87,25	87,75
5% " 27	50,90	50,80
Ablösungsch. I	10,25	10,35
" ohne	54,60	55,15
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzanm. 28		
4% Schutzg. 14	5,15	5,15
8% Ludwigsh. 26	87,85	87,75
10% Mhm. Gd. 25	101,0	101,0
8% " " 26	90,—	90,—
6% " " 27	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. 23	71,50	—,—
5% Preuß. Kal.	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	8,95	8,95
6% Südd. Festw.	7,02	——
6% Grkr. W. abg.	—,—	—,—
5% Rh.-M.-Don.	66,25	66,25
7% Bad. Kom. Gd.	83,50	83,50
8% Pfälzer 3-6	88,—	88,—
6% Rh. Hyp. 14	94,50	94,50
8% " " R. 5-6	98,50	98,50
7% " " 10-11	84,50	84,50
6% " " 12-13	68,—	68,—
4½% Rhein. Liq.	79,50	79,—
4½% Pfälz. Liq.	77,80	77,80
4½% Südd. Liq.	75,—	—,—
4½% Meining.	74,—	74,—
4½% Pr. Z. B. Liq.	73,75	73,40

Bank-Aktien

	9.	10.
Allg. D. Credit	126,5	126,2
Badische Bank	150,0	150,0
Barmer Bankv.	129,5	129,5
Bayr. Hyp. u. Wb.	151,0	151,0
Com. u. Privatb.	184,0	186,2
Darmst. u. Nat.	280,0	278,2
Deutsche Bank	172,3	175,1
D. Effekten Bank	126,0	125,0
D. Hyp. u. Wechs.	159,5	139,0
D. Uebersee-Bank	100,0	100,0
D. Vereinsbank	—,—	—,—
Diskonto-Ges.	157,7	158,4
Dresdner Bank	161,0	161,0
Frankf. Bank	104,0	104,0
Frkf. Hyp.-Bk.	139,2	139,5
Metall. u. W.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	31,—	31,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	136,0	135,0
Reichsbank	325,0	328,0
Rhein. Creditbk.	122,0	122,0
Rhein. Hyp.-Bk.	148,0	148,0
Südd. Boden-C.	160,0	161,0
Südd. Discont.	130,7	130,7
Wiener Bankver.	13,—	13,—
Württ. Notenb.	101,3	101,0
Allianz	233,0	233,0
Frankf. Allg. Vers.	800,0	800,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	9.	10.
Hapag	—,—	134,5
Heidelb. Straßb.	49,50	50,—
Nordd. Lloyd	114,0	115,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	9.	10.
Eschweil. Bergw.	198,0	198,0
Gelsenk. Bergw.	145,5	—,—
Harp. Bergbau	150,0	—,—
Ilse Bgb. St. A.	219,5	219,0
Kali Aschersleb.	243,5	243,0
Kali Salzdetfurth	405,0	405,0
Kali Westeregeln	250,0	248,5
Klöckner	111,7	—,—
Mannesm.-R.	126,0	124,7
Mansfeld Akt.	136,7	135,5
Otavi-Minen	—,—	49,50
Phönix Bergbau	—,—	103,2
Rhein. Braunk.	299,0	—,—
Rheinstahl	130,0	128,5
Salzw. Heilbr.	—,—	236,0
Tellus Bergbau	115,0	115,0
Ver. u. Laurahütte	—,—	72,—
Ver. Stahlwerke	109,0	107,7

Industrie-Aktien

	9.	10.
[illegible]-Mannh.	—,—	300,0
Henninger R. St.	170,0	171,0
Löwen München	284,0	284,0
Mainzer Akt.-B.	230,0	226,0
Schöfferh. Binding	302,7	302,0
Schwartz-Storch	164,7	164,0
Werger	198,0	—,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	50,25	50,15
A. E. G. St.-A.	195,5	196,0
Aschaff. Buntp.	159,5	160,0
" Zellst.	142,0	141,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	224,0	—,—
Brem.-Besig. Oel	64,50	64,25
Brown Boveri	138,0	139,0
Cement Heidelb.	138,0	137,5
" Karlstadt	180,0	187,0
Chade	432,0	431,0
Chamott. Annaw.	—,—	113,0
Chemische Albert	59,75	62,—
Ch. Brockhues	—,—	—,—
Daimler Benz	56,50	56,75
Dt. Atlant.-T.	115,0	116,0
Dt. Eisenhandel	—,—	75,—
Dt. Erdöl	119,0	117,0
D. Gold- u. S.-Anst.	157,5	157,2
Dt. Linoleum	316,0	316,0
Dt. Verlag	211,5	211,5
Dresd. Schnellpr.	—,—	115,0
Dürkoppwerk St.	24,50	24,50
[illegible]	54,—	54,—
Dyckerh. & Widm.	100,5	101,0
Eisen Kaisersl.	—,—	—,—
Elektr. Licht u. K.	215,0	216,5
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Emag Frankf.	81,75	80,25
Enzinger-Union	78,—	78,—
Eßlinger Masch.	40,—	40,—
Ettling. Spinn.	215,0	215,0
Faber & Schleich.	106,5	106,5
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	232,2	234,0
6% " Bonds 28	124,0	124,7
Feinmech. Jetter	87,—	86,25
Felt. Guilleaume	138,0	—,—
Frankfurter Gas	128,0	128,0
Frkf. Hof. & Wld.	55,50	57,25
Geffürel	216,0	219,5
Goldschmidt Th.	76,—	77,—
Gritzner M. Durl.	70,50	71,—
Grün & Bilfinger	178,0	180,5
Haid & Neu	33,—	33,—
Hanfwerk Füssen	83,50	85,25
Hilpert Armat.	96,—	97,50
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	136,0
Hoch- u. Tiefbau	100,5	—,—
Holzmann, Phil.	—,—	113,5
Holzverkohl.-J.	88,75	87,75
Jung Erlangen	91,25	91,50
Junghans St. A.	—,—	64,—
Kamm. Kaisersl.	147,0	147,0
Karstadt Rud.	184,2	184,0
Klein, Sch. & Becker	91,—	90,—
Knorr, Heilbr.	—,—	163,0
Konserv. Braun	90,—	90,—
Krauß & Co. Lok.	50,—	49,—
Lechwerke	—,—	107,2
Lahmeyer & Co.	—,—	171,7
Ludwigsh. Walz.	115,0	115,0
Mainkraftwerke	108,1	106,0
Metallg. Frankf.	176,0	137,5
Mez Söhne	40,—	—,—
Miag, Mühlb.	133,5	123,5
Moenus St.-A.	35,—	35,—
Motoren Darmst.	58,—	58,—
Motoren Deutz	68,—	68,—
Motor. Oberursel	101,0	101,0
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Frk.	122,2	123,2
Pf. Nähm. Kayser	28,—	27,75
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	105,0
Rheinelekt. B. A.	78,85	77,—
" St. A.	152,0	151,5
Roeder, Gebr. D.	114,5	114,5
Rütgerswerke	—,—	69,15
Schlinck & Co. Hbg.	88,—	88,—
Schnellpr. Frkth.	69,—	64,50
Schramm Lack.	104,0	104,0
Schuckert, Nbg.	237,2	239,0
Schuhf. Berneis	—,—	—,—
Seilind. Wolff	—,—	64,—
Siem. & Halske	398,7	398,7
Südd. Zucker	149,0	149,6
Tricot. Besigheim	58,50	58,50
Ver. Chem. Ind.	78,—	78,—
Ver. deutsch. Oelf.	67,50	67,50
Ver. Jute	115,5	115,5
Ver. Ultramarin	160,0	156,0
Ver. Zellst. Berl.	110,0	109,0
Vogtl. Masch. St.	70,—	70,—
Voigt & Häffner	220,0	220,0
Volth. Seil u. K.	72,50	68,—
Wayß & Freytag	101,7	101,5
Z. Waldh.	112,0	112,0
Zellstoff Aschaffbg.	—,—	161,3
" Memel	146,5	146,2
" Waldhof	—,—	248,5
Ilse (Dreiwerk.)	69,—	69,—
Rastatter Wagg.	14,75	15,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	9.	10.
Goldanleihe	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	50,90	50,90
ohne Ablösgsch.	10,50	10,25
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. K.	—,—	—,—
5% Dtsch. Kaliani.	6,55	6,56
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrent.	8,21	8,20
6% Landsch. Rog.	—,—	8,40
5% Mexikaner	39,50	39,10
4% Türk. Adm. Anl.	8,45	7,25
4% " Bagd.-Eisb. I	7,70	7,70
4% " " II	7,90	7,25
4% " unif. Anl.	10,25	12,25
4% " Zollobl. 1911	7,60	7,50
" 400-Fr.-Lose	13,—	12,25
4½% Anat. Serie I	—,—	18,—
4½% Anat. Ser. II	20,40	20,45
" " III	20,70	20,70

Transport-Aktien

	9.	10.
Schantungbahn	4,—	3,90
AG. f. Verkehrsw.	148,0	148,5
Allg. Lok. u. Str.	164,5	164,5
Südd. Eisenbahn	118,0	118,0
Hapag	122,0	123,8
H. Südamerika	191,0	193,0
Hansa Dampf.	157,0	161,5
Nordd. Lloyd	113,2	115,1
Verein Elbeschiff.	26,50	27,50

Bank-Aktien

	9.	10.
Bank f. el. Werte	158,0	157,0
Bank f. Brauind.	160,0	160,0
Barm. Bankver.	129,0	128,5
Berl. Handelsg.	218,[illegible]	218,5
Com. u. Privatb.	184,0	185,0
Darmst. u. Nat.-B.	278,0	278,2
Dt. Asiatische Bk.	66,75	66,75
Deutsche Bank	172,7	173,4
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Disconto Comm.	157,7	158,0
Dresdner Bank	161,2	161,5
Mitteld. Kreditk.	—,—	—,—
Oesterr. Creditbk.	31,—	31,—
Reichsbank	326,0	328,2
Rhein. Creditbk.	121,5	121,5
Süddeutsch. Disc.	130,0	130,0
Frankf. Allgem. Gesch. zu 400	800	800

Industrie-Aktien

	9.	10.
Accumulatoren	134,0	—,—
Adlerwerke	51,25	51,25
Alexanderwerk	41,25	41,—
Allg. Elektr.-G.	195,0	194,8
Alsen Portl.-Z.	166,5	166,5
Ammendorf Pap.	156,1	156,2
Anhalt. Kohl.	86,—	85,—
Aschaffbg. Zellst.	163,0	162,7
Augsb.-N. Masch.	91,50	91,50
Balcke Maschin.	124,0	124,0
Bast Nürnberg	208,0	205,0
J. P. Bemberg	330,0	330,1
Bergmann Elekt.	225,0	228,0
Berl.-Gub. Hut	273,0	273,5
Berl. Karls. Ind.	59,15	59,15
Berliner Masch.	81,—	81,—
Braunk. u. Brikett	159,7	160,0
Br.-Besigh. Oelf.	65,—	65,—
Bremer Vulkan	122,0	122,0
Bremer Wolle	175,2	175,2
Brown, Bov. & C.	138,0	137,0
Buderus Eisenw.	77,—	78,25
Charlott. Wasser	112,6	110,3
Chem. Heyden	89,50	89,75
Chem. Gelsenk.	75,—	75,—
Chem. Albert	60,—	62,—
Concord. Spinn.	75,—	74,—
Conti-Caoutch.	164,0	164,0
Daimler Benz	56,50	56,15
Dessauer Gas	200,6	201,0
Dtsch.-Atlant.-T.	117,0	117,1
Deutsche Erdöl	118,7	117,2
Dtsch. Gußstahl	103,5	—,—
Deutsche Kabelw.	69,75	72,—
Deutsche Maschfbr.	—,—	—,—
Dtsch. Steinzg.	199,5	196,0
Deutsche Wollw.	19,—	19,50
Dtsch. Eisenhdl.	73,—	74,75
Deutsche Linol.	319,5	317,5
Dresd. Schnellpr.	115,6	116,5
Dürener Metall	147,0	148,0
Dürkoppwerke	25,—	25,—
Dynamit-Trust	109,0	110,0
Elektr. Lieferung	155,5	158,0
Elktr. Licht u. K.	217,0	216,5
Enzinger-Union	78,—	78,—
Eschw. Bergwerk	198,2	198,2
Essener Steinkohle	142,0	141,1
Fahlb., List & Co.	—,—	88,—
J. G. Farben	233,0	234,1
Feldmühle Pap.	204,5	203,1
Felten & Guill.	139,5	138,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
A. Frister	137,0	136,0
Gaggenau V.-A.	—,—	—,—
Gebhard Textil	101,2	101,0
Gelsenk. Bergw.	140,7	138,5
Genschow & Co.	67,—	67,50
Germ. Portl.-Z.	190,0	191,0
Gerresheim Glas	115,0	114,0
Ges. f. elkt. Unt.	217,0	218,0
Gebr. Goedhardt	218,0	210,0
Goldschmidt Th.	76,—	77,—
Gritzner Masch.	72,75	72,—
Gebr. Großmann	48,50	48,—
Grün & Bilfinger	178,2	177,7
Gruschwitz Textil	68,—	68,
Hackethal Draht	94,50	94,—
Hallesche Masch.	102,0	100,0
Hammersen Spin.	125,5	127,5
Hann. M. Egest.	45,—	48,—
Hb.-Wien Gum.	68,15	68,50
Harpener Bergb.	149,0	148,0
Hartm. Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	91,75	91,75
Hilpert Masch.	96,—	97,50
Hindrichs Auff.	90,50	—,—
Hirsch Kupfer	138,0	139,0
Hirschberg Leder	101,6	99,75
Hoesch Eisen	140,0	138,0
Hohenlohewerke	95,—	96,50
Phil. Holzmann	114,0	113,2
Horchwerke	97,25	97,25
Ilse Bergbau	219,7	219,7
[illegible] & Co.	145,0	147,5
Gebr. Junghans	—,—	65,50
Kahla Porzellan	78,25	78,50
Kalim. Aschersl.	244,7	243,0
Karstadt	187,5	186,5
Klöcknerwerke	111,6	110,2
C. H. Knorr	162,5	162,5
Kollm. & Jourd.	52,—	52,—
Gebr. Körting	67,—	68,25
Krauß & Co. Lok.	50,50	51,—
Kronprinz Met.	71,65	71,—
Kyffhäus.-Hütte	65,—	67,—
Lahmeyer & Co.	172,5	173,3
Laurahütte	72,15	71,25
Linde's Eis.	187,0	187,3
Carl Lindström	665,0	665,0
Lingel Schuhfab.	51,75	51,
L. Loewe & Co.	206,0	206,0
C. Lorenz	161,0	160,0
Lüdenscheid Met.	85,—	85,—
Magirus A.-G.	31,—	—,—
Mannesmann	125,0	123,5
Mansfelder Akt.	137,5	137,0
Markt- u. Kühlh.	133,7	133,0
Masch.-Buckau-W.	119,5	119,5
Maximil. Hütte	181,0	181,0
Mech. Web. Lind.	131,2	131,7
Mez Söhne	48,50	46,—
Miag-Mühlen	124,0	124,5
Mix & Genest	125,0	125,0
Motoren Deutz	64,50	64,50
Mühlheim Berg.	108,0	108,0
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	137,0	137,2
Oberschl. E. Bed.	59,75	60,—
Oberschl. Kokw.	109,8	109,7
Orenst. & Koppel	91,25	91,—
Ostwerke	343,5	342,0
Phönix Bergbau	103,0	101,1
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	79,—	79,—
Reisholz Papier	242,0	240,0
Rheinfeld. Kraft	162,0	—,—
Rhein. Braunk.	298,5	299,0
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizit.	150,5	151,0
Rheinstahl	130,5	129,3
Riebeck Montan	143,7	143,5
Rositzer Zucker	46,—	45,50
Rückforth, Ferd.	69,—	69,—
Rütgerswerke	68,85	68,25
Sachsenwerk	107,5	107,5
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Sarotti	153,[illegible]	154,0
Schubert & Salzer	314,[illegible]	314,0
Schuckert & Co.	237,[illegible]	237,5
Schultheiß Patzh.	333,5	333,0
Siem. & Halske	397,8	399,0
Sinner A.-G.	123,2	123,7
Stoehr Kammg.	137,2	136,1
Stoewer Nähm.	17,—	14,—
Stolberger Zink	153,2	156,0
Südd. Immobil.	77,—	76,—
" Zucker	149,0	149,0
Telegr. Berliner	44,50	44,50
Thoeris Oelfabr.	90,—	—,—
Tietz Leonhard	231,6	231,0
Transradio	145,7	145,0
Varziner Papier	120,5	123,0
Ver. Brl.-Frkf. Gummi	80,25	80,—
Ver. Chem. Charl.	68,—	67,50
V. Dtsch. Nickelw.	164,0	164,0
V. Glanzst. Elbf.	435,[illegible]	417,0
V. Schuhf. [illegible]	—,—	57,—
V. Stahlwerke	108,5	108,0
V. Stahl. v. d. Zyp.	177,0	177,0
Ver. Ultramarin	160,0	156,5
Vogel Telegraph	77,75	77,50
Vogtländ. Masch.	78,75	79,—
Voigt & Haeffner	222,0	222,0
Wanderer Werke	83,—	81,—
Westeregel Alkal.	248,5	249,0
Wicking-Cement	144,0	143,0
Wiesloch Tonw.	—,—	97,50
Wissener Metall	126,2	126,2
Wittener Gußst.	54,—	—,—
Zellstoff Verein	110,5	113,5
Zellstoff Waldhof	245,2	245,0
Otavi Minen	70,—	69,25

Freiverkehrs-Kurse

	9.	10.
Petersb. J. Hdk.	2,30	2,30
Russenbank	1,80	1,85
Deutsche Petrol.	61,—	61,50
Heldburg	216,[illegible]	210,0
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	24,25	24,75
Hochfrequenz	152,0	152,0
Krügershall	—,—	—,—
Ronnenberg	—,—	—,—
Slomann Salpet.	80,—	80,—
Südsee Phosph.	30,—	30,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Tagungen

Tagung des Reichsverbandes der Fuhrbetriebe Deutschlands

Vor einigen Tagen fand in München die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Fuhrbetriebe Deutschlands unter Leitung des Vorsitzenden, Direktor Curt Lilge-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, bei zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches statt. Die Hauptversammlung befaßte sich hauptsächlich mit dem Problem „Reichsbahn und Kraftwagen". Syndikus Langenbein-Mannheim hielt hierüber ein ausführliches Referat, in dem auch die ausländischen Verhältnisse dargestellt wurden. Der Redner kam zu dem Ergebnis, daß das Fuhrgewerbe, das zum überwiegenden Teil von der Reichsbahn abhängig ist, den Standpunkt einnehmen soll, daß die Reichsbahn in tarifarischer Beziehung und hinsichtlich der Abfertigung alles tun muß um die von der Schiene abgewanderten Güter wieder zurückzugewinnen bezw. eine weitere Abwanderung zu unterbinden. Zu diesem Zwecke sei ein enges Zusammenarbeiten von Reichsbahn und Fuhrgewerbe dringend erforderlich. Ein weiteres Referat hielt Reichstagsabg. Mollath-Berlin, über die Auswirkungen der Steuerpolitik des Reiches und der Länder auf das Fuhrgewerbe. Der bekannte Verkehrsrechtler Amtsgerichtsrat Dr. Senckpiehl-Berlin sprach über die Notwendigkeit der Schaffung Allgemeiner Geschäftsbedingungen für das Fuhrgewerbe und Geschäftsführer Thielebein-Berlin referierte über die zukünftige Kraftverkehrsgesetzgebung. Bezüglich des von der Reichsregierung erlassenen Verbotes der Benützung von Vollgummireifen für Lastkraftwagen wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V. hat mit größtem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die in der Verordnung über Kraftverkehr vom 16. 3. 28 festgelegten Uebergangsfristen für Bereifung der Kraftfahrzeuge und Anhänger nicht verlängert worden sind. Der Reichsverband der Fuhrbetriebe ist grundsätzlich bereit, berechtigte Wünsche der Wegebaupflichtigen bezügl. Schonung der Landstraßen zu unterstützen, jedoch kann die Hauptversammlung die neuen weitgehenden Forderungen der Wegebaupflichtigen, die eine schwere neue Belastung des Kraftverkehrs zur Folge haben, als zu weitgehend nicht billigen. Insbesondere hält die Hauptversammlung eine Verlängerung der Uebergangsfristen für Anhängewagen für notwendig, da andernfalls ungeheure Werte vernichtet werden. Um der Vernichtung zahlreicher kleiner Fuhrbetriebe vorzubeugen, ist es unentwendig, daß neue Bestimmungen über die Verwendung von Zugmaschinen und ihrer Anhänger (Bereifung, Besetzung der Anhängewagen mit Bremsern, Ausbildung der Führer) nur auf solche Maschinen Anwendung finden, die nach Erlaß der neuen Bestimmungen zugelassen werden.

49. Deutscher Fleischer-Verbandstag

Der erste Verhandlungstag des 49. deutschen Fleischer-Verbandstages wurde am Dienstag vormittag 9 Uhr in Mainz mit einer Reihe von

Begrüßungsansprachen

eröffnet. 616 Delegierte und zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats-, Provinzial- und städtischen Behörden, der Parlamente und der wirtschaftlichen Organisationen waren in der Stadthalle erschienen.

Der Verbandsvorsitzende, Lamery-Köln und der Vorsitzende der Mainzer Meygerinnung, Obermeister Schwöbel, hießen die Versammlung willkommen. Hierauf begrüßte namens der Stadt Mainz Oberbürgermeister Dr. Külb als Hausherr die Delegierten und betonte, daß die Tagung in Mainz neben der wirtschaftlichen auch eine große politische Bedeutung habe, da sie einen flammenden Protest dagegen darstelle, daß 10 Jahre nach dem Kriege immer noch fremde Truppen am Rhein stehen.

Im Auftrage des hessischen Staatspräsidenten wünschte sodann Minister Korell den Verhandlungen erfolgreichen Verlauf. Vertreter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsgesundheitsamtes würdigten die volkswirtschaftliche und gesundheitliche Bedeutung des Fleischergewerbes. — Namens der anwesenden Parlamentarier versicherte Reichstagsvizepräsident Esser, daß im Herbst bei den Reichstagsverhandlungen, die die Sicherung und Hebung des gewerblichen Mittelstandes zum Zwecke haben, die Lebensinteressen des selbständigen Handwerks, bei dem das Fleischerhandwerk mit an erster Stelle stehe, ihre notwendige und verdiente Berücksichtigung finden sollen.

Die Versammlung nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, in der die Forderung nach baldiger

Befreiung des Rheinlandes

von der fremden Besatzung ohne Auferlegung neuer Lasten nachdrücklichst wiederholt wird und gedachte schließlich der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Verbandsangehörigen.

Sportliche Rundschau

Rumänische Fußballer in Mannheim

Lehraus der Fußball-Saison

Am kommenden Samstag empfängt der VfR. Mannheim, wie bereits berichtet, den Sportklub „Rapid" Temesvar zum Abschluß der Saison. Wenn es auch dem Namen nach eine rumänische Mannschaft ist, so ist doch zu betonen, daß diese Sportsleute Deutsche sind. Sie leisten im fernen Ausland große Pionierarbeit und halten nach wie vor an ihren Ueberlieferungen fest. Sie sind Schwaben im Banat. Diesen treuen Landsleuten eine Gelegenheit zum Besuch des Mutterlandes zu geben, ist eine Selbstverständlichkeit.

Weiter soll durch zahlreichen Besuch dieses Spiels die heimische Bevölkerung den ausländischen Sportgästen eine Dankesschuld abtragen. Waren doch in den schweren Jahren der Inflation Tausende von deutschen Kindern Gäste im Banat. Sie haben dort Erholung und Pflege gefunden und herzliche Freundschaft geschlossen.

So begrüßen wir also am Samstag auf dem VfR.-Platz in den Banater Schwaben Sportsleute mit Freude, die versichert sein dürfen, daß wir Verständnis für ihr schweres Ringen im Kampf um die Erhaltung ihres Deutschtums haben, wir wissen, daß sie in fremdem Land treue Sachverwalter deutscher Art und deutschen Sports sind.

Sportklub Temesvar, unser Gast, zählt zur Spitzenklasse Rumäniens. Er betreibt reinen Amateursport und wird in stärkster Besetzung in Mannheim spielen. Der beste Fußball in Rumänien wird im Banat gespielt, waren doch 9 Banater in der rumänischen Nationalelf in Amsterdam bei der Olympiade.

Die Aufstellung der Mannschaft ist: Schmidt; Ballesh, Schaffer, Stög, Albert, Löffler, Bürg, Wist, Deschu, Wittoe, Lehnert, also lauter deutsche Namen.

Der Spielbeginn ist um 3/47 Uhr auf dem VfR.-Sportplatz bei der Eichbaumbrauerei.

Tennis

Heidelberger Hochschulturniers

Die Heidelberger Hochschulmeisterschaften (offen für Dozenten, Assistenten und Studenten der Universität Heidelberg) erfreuten sich in diesem Jahre einer besonders regen Beteiligung.

In der Schlußrunde des Herreneinzels der Klasse A, das allein gegen 40 Nennungen aufwies, standen sich die Favoriten Hildebrandt (Mannheim-Heidelberg) und Hauß (Krefeld) gegenüber. Hauß hatte sein gutes Können durch seine kürzlichen Siege über Cohn (Köln) und Meffert (Essen) erneut unter Beweis gestellt, doch war Hildebrandt gut auf dem Posten und schlug den angriffsfreudigen Krefelder ohne Satzverlust 6:1, 6:4, 6:3.

Auch im Herrendoppel blieb Hildebrandt mit Koch als Partner über die Kombination Hauß-Rosenfeld, die Heidelberg in dieser Woche auf den deutschen Hochschulmeisterschaften in Münster vertreten wird, mit 6:4, 6:4 siegreich.

Das Dameneinzel fiel an Fräulein Scheidt, während das gemischte Doppel bis jetzt noch nicht zu Ende geführt werden konnte.

Boxen

Schmeling suspendiert

Die Affäre mit Bülow vor der Entscheidung

In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung hat die Newyorker Athletik-Kommission Max Schmeling und seinen Manager Joe Jacobs bis zur Erfüllung des Kontrastes, der ihm zu einem Kampf gegen den Engländer Phil Scott am 7. August in Ebbetsfield bei Brooklyn verpflichtet, suspendiert. Die Angelegenheit Bülow-Schmeling ist damit in ihr entscheidendes Stadium getreten, Artur Bülow hat in seinem Kampf um seine Interessen einen ersten, entscheidenden Erfolg errungen.

Der Promoter Eddie Mack von Boston Garden teilte gleichzeitig der Newyorker Boxkommission mit, daß Max Schmeling sich bereit erklärt habe, den Kampf gegen den Iren Con O'Kelly auszutragen, der bekanntlich wegen des Meisterschaftstreffens mit Paolino verschoben, aber nicht aufgehoben wurde. Max Schmeling wird bei der gegenwärtigen Sachlage nicht umhin können, die beiden Kämpfe auszutragen. Vorher wird man allerdings wohl noch Terminstreitigkeiten zwischen Boston und Ebbetsfield erleben.

Autosport

Die Vorbereitungen zum ADAC-Rennen Freiburg

Gestern abend fand eine Versammlung des Freiburger Automobil-Clubs statt, die der Vorbereitung der Internationalen Bergrekordrennen auf dem Schauinsland gewidmet war. Es erfolgte zunächst die Bestimmung der Funktionäre für die Rennen, die in diesem Jahre besonderes Interesse dadurch gewinnen, daß auch mit starker ausländischer Beteiligung gerechnet wird. Neben den bisherigen Geldpreisen sind in diesem Jahre wie schon bekannt ist, zwei große Hauptpreise geschaffen worden, 5000 ℳ für den besten Wagenfahrer des Tages, 3000 ℳ für den besten Motorradfahrer des Tages. Mit dem Rennen ist diesmal eine Strahlenfahrt verbunden und zwar in drei Abteilungen: Eine internationale Strahlenfahrt, ein Clubteam und eine nationale Strahlenfahrt.

An der Rennstrecke sind in diesem Jahre die Absperrmaßnahmen besonders streng. Es werden an den Hauptzuschauerpunkten Maschendrahtabsperrungen vorgenommen werden, außerdem wird ein neuer Parkplatz in der Nähe des Friedrichshofes errichtet. An der ganzen Rennstrecke werden an sämtlichen Kurven von der Telefunkengesellschaft große Großflächen-Lautsprecher nach dem elektrodynamischen System errichtet, die es ermöglichen, dauernd die gesamte Rennstrecke von dem Stand der Rennen zu unterrichten.

Mit dem ADAC-Rennen wird in diesem Jahre auch die Hauptsportausschußsitzung des ADAC verbunden sein, die sämtliche Sportleiter der Ortsgruppen und Gaue des ADAC nach Freiburg bringen wird. Die Hauptsportausschußsitzung ist für Montag, 5. August, vorgesehen.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 11. Juli

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), Königswusterhausen (Welle 1635) 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Breslau (Welle 325) 20.30 Uhr: Aus dem Restaurant Südpark: Volkstümliches Konzert, 22.30 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 390) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 17.35 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Vom Deutschhaussaal Aschaffenburg: Konzert der Städt. Singschule Aschaffenburg, 21 Uhr: Schnatter in der Sommerfrische. Ein Frankfurter Hörspiel.
Langenberg (Welle 473) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.35 Uhr: Von Frankfurt: Vesperkonzert, 20 Uhr: Sommerfestspiele: Fidelio, Oper in zwei Aufzügen, anschließend Konzert.
Leipzig (Welle 365) 20 Uhr: Moderne lustige Musik, 21.30 Uhr: Aus der Weltliteratur.
München (Welle 535), Kaiserslautern (Welle 270) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Teekonzert, 19.30 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters, 21.15 Uhr: Kammermusik.
Stuttgart (Welle 360) 12 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 20.15 Uhr: Micael Kramer, Drama von Gerhard Hauptmann, 21.45 Uhr: Gastkonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 405) 20.50 Uhr: Ungarischer Abend, 22.15 Uhr: Konzert.
Budapest (Welle 550) 20.30 Uhr: Bunter Abend, Leichte Musik.
Daventry (Welle 399) 19 Uhr: Tanzmusik, 20 Uhr: Baudeville (Varieté) Programm, 21 Uhr: Abendkonzert, 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 501) 20.35 Uhr: Dejanice, Oper, 00.05 Uhr: Tanz.
Paris (Welle 1725) 20.05 Uhr: Das heiratsfähige Fräulein, Komödie.
Prag (Welle 487) 20 Uhr: Konzert des Gesangvereins Schuberthund, 22.20 Uhr: Schallplattenmusik.
Wien (Welle 517) 20 Uhr: Konzert des Wiener Sinfonie-Orchesters, anschließend Abendkonzert.
Zürich (Welle 459) 20 Uhr: Richard Wagner-Konzert, 20.45 Uhr: Gesänge aus älteren Operetten, 21.20 Uhr: Walzer und Märsche.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Halt! Sie haben noch immer kein Meßinstrument zum Prüfen Ihrer Batterien und Ihres Gerätes. Für nur Mk. 6.50 erhalten Sie unser Universal-Voltmeter 6/120 V. sind sofort über den Stand Ihrer Batterien auf dem Laufenden und sparen Geld und Aerger. Akkumulatoren-Ladestation. Leihbatterien stehen zur Verfügung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport und Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Bericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: i. V. Bernhard Jung sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 8. Juli 1929:

Kronauer Hoch- & Tiefbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Juni 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung von Straßenbauarbeiten, Kabelverlegungen, sowie sämtliche Arbeiten, die Hoch- und Tiefbau betreffen. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben, Interessengemeinschaften einzugehen und Zweigniederlassungen im In- und Ausland zu errichten. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Fritz Kronauer, Bauunternehmer, Mannheim, ist Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Die Gesellschafter können die Gesellschaft kündigen. Die Kündigung hat sechs Monate vor Ablauf eines Geschäftsjahres zu erfolgen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafter Josef Kronauer, Tiefbauunternehmers-Witwe, Katharina geb. Ziemer, und Bauunternehmer Fritz Kronauer Ehefrau, Minna geb. Sturm in Mannheim, bringen in Anrechnung auf ihre Stammeinlagen folgende, ihnen je zum hälftigen Anteil gehörenden Gegenstände in die Gesellschaft ein, nämlich die auf dem Grundstück Gartenfeldstr. 15a dahier stehenden Baulichkeiten, bestehend aus Lagerschuppen, Werkstätte und Aufenthaltsraum, nebst den darin befindlichen Büroeinrichtungsgegenständen, Maschinen, Werkzeugen, Materialien und Fahrzeugen. Die Gesellschaft übernimmt diese Sacheinlage um den Geldwert von 15 000 RM, wovon jedem der beiden Gesellschafter die Hälfte mit je 7500 RM auf die Stammeinlage angerechnet wird. — Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. — Geschäftslokal: Rheinstraße 4.

Frisch & Frisch, Tabakwaren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juni 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Verarbeitung und der Vertrieb von Tabakwaren nebst den zugehörigen Artikeln. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Markus Frisch, Kaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft werden nur im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Geschäftslokal: Collinistr. 30.

Heß und Erdmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer August Heß in Mannheim ist Liquidator. Die Firma ist erloschen. 92

Amtsgericht Mannheim.

Verkäufe

Gebrauchte **Schreibmaschinen** neu aufgearbeitet, billigst abzugeb. S204 W. Lampert, L 6, 12.

Pfaff-Nähmaschine zu verkaufen. B2904 L 7, 8, 2. Stock.

Krankenfahrstuhl fast neu, zu verkaufen. *427 S 6 Nr. 24, III.

Gut erhaltene **Ladentheke** mit Linol.-Belag, 1.80 Meter lang, preisw. zu verkfn. Riesterer, Lange Rötterstr. 9. *451

Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.
Preis: RM 2.40 und RM 4.20 ½ Liter RM 6.80 ¹/₁ Liter RM 12.—

VIII. Karlsruher-Wildparkrennen
für **Motorräder** aller Stärken. Offene Veranstaltung (für Fabrik-Reklame freigegeben) am **Sonntag, 14. Juli 1929,** vorm. **9 Uhr Plaketten-Zielfahrt.** 4 Läufe f. Fahrer internat. Lizenz. — 4 Läufe f. Ausweisfahrer
Einlaßkarte Mk. 1.—, Schüler 50 Pfg., Tribünenplatz Mk. 2.—, Programm mit Startliste 25 Pfg.
Omnibus-Verkehr ab ½7 Uhr Moninger, Anfahrt über Linkenheimer-Tor - Schützenhaus oder Rintheim - Hagsfeld. B2934

WECK
Gläser
Gummiringe, Apparate
Saftgewinner
sowie alle Ersatzteile zu Originalpreisen.
Prospekte kostenlos
BAZLEN Paradeplatz
Bei Bazlen kauft, wer das Beste will

Bettwäche Tisch- u. Leibwäsche verkauft an Private bis zu 12 Monate Ziel, ohne Anzahlung. Erste Rate einige Monate später. Angebote unter G T 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *301

AUTO-REIFEN Alle Fabrikate — Michelin-Lager **Maier & Gebhard** Telephon 28576 S 4, 23/24

Todes-Anzeige

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute vormittag sanft unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwiegermutter

Maria Remmele

geb. Stegmüller
im 74. Jahre

Mannheim (Friedrichsplatz 14), Berlin, Wiesbaden, 10. Juli 1929

In tiefer Trauer:
Emma Wühler geb. Remmele
Heinz Wühler
Lina Müller geb. Remmele
und Familie

Die Beerdigung findet Freitag, 3 Uhr statt
Seelenamt Montag, 9 Uhr Heilig-Geistkirche

Immobilien

Zu verk.: Mehr. gr. u. kl. Villas sow. Ein- u. Zweifamilienhäus in Feudenh. u. Lindenh., sof. bezb. Ang. u. P F 73 an Geschft. *413

26 Ar Bau-, 32 Ar Industrie- und bis zu 800 Ar Geflügelfarm-Gelände in Rheinau a. Selbstkäufer billig zu verkaufen. *423 Angeb. u. H E 112 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Opel 4/16, offen, 4sitzig, in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. Telephon 283 70. *410

Großer Preis von Belgien
— 24 Stunden-Rennen —
6./7. Juli
1er Marinoni-Benoist auf Alfa-Romeo
fahren die meisten Kilometer aller Kategorien mit einem Stundendurchschnitt von 101 km
ohne Reifenwechsel
Pokal des Königs
Lancia-Mannschaft, ohne Reifenwechsel.

1er Kategorie 1100 ARIES, Std.-Durchschn. 80 km **Duray—Laly**	**1er Kategorie 2—3 l.** LANCIA, Std.-Durchschn. 93 km **Gouvion**
1er Kategorie 1500—2 l. ALFA—ROMEO, Std.-Durchschn. 101 km **Marinoni—Benoist**	**1er Kategorie 3—5 l.** CHRYSLER, Std.-Durchschn. 91 km **Stoffel—Rossignol.**

Alle auf Englebert-Reifen a132

Versteigerung

Freitag, den 12. Juli, nachm. 2½ Uhr versteigern wir in unserem Lokal U 1, 1 gegen bare Zahlung: 1 sehr gut erhaltener Bechstein-Flügel, verschied. Gebrauchsmöbel, 1 Fleischklotz für Privat, Schränke, Waschtische, Stühle, Tische, Bettstellen mit Rost u. Matr., 1 fast neuer Teppich, 1 Schreibtisch, 1 große Stehlampe u. Sonstiges. Diese Gegenstände werden ab Donnerstag aus freier Hand verkauft. Ferner gelangen zum Verkauf: 1 neues Eßzimmer u. 1 neues Schlafzimmer in Eiche, 2 gebrauchte Schlafzimmer eichen u. nußbaum, Sofa und Sessel, Stehpulte, 1 Badewanne, 2 Eisschränke, ein- u. zweitürig u. Sonstiges. Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H. U 1, 1, Grünes Haus. 7880
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 11. Juli 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Zimmerbüfett, 2 Klaviere, ein Eßzimmer, 1 Warenschrank, 1 Personen-Kraftwagen, 1 Grammophon u. Möbel versch. Art.
Mannheim, den 9. Juli 1929.
*457 Götz, Gerichtsvollzieher.

Möbelfabrik Telkamp HEIDELBERG
Am Bahnhof Bismarckplatz 557
Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

Ich reise am 14. ds. Monats nach **Brüssel, Antwerpen, Paris**
Treuhand Aufträge nehme ich entgegen
Kiesel, Diplom-Kaufmann
öffentl. bestallter, vereidigter, Bücherrevisor. Em37

Wer repariert zuverlässig **Schreib- u. Büromaschinen?**
Angebote unter H C 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se518

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

Automarkt

Opel-Limousine

4/16 PS., 4sitzig, wie neu, erst ca. 5000 km gefahren, völlig einwandfrei, mit allen erdenkl. Schikanen, 6fach bereift, für 1980 ℳ gegen bar zu verkaufen. Angebote unter P L 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *428

Verkäufe

Zigarrengeschäft Zentr., mit Wohngelegenheit, zu verkauf. Erforderl. 1500 ℳ. B. Weber, Immobil., S 6, 1. *448

Kombinierter Kohlen-Gasherd dreiflammig, fast neu preiswert sofort zu verkaufen. Anzuseh. Seckenheimerstr. 77, 2. St. rechts. *444

Kauf-Gesuche

Registrierkasse gebraucht, für Ladengeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H H 115 an die Geschft. *434

Motortransport-Dreirad *350 erstklassig, kauft gegen Barzahlg. Ang. u. G L 198 an die Geschft.

2 Büroschreibtische mit Stühlen, Schreibmaschine (sämtl. gebraucht), zu kaufen gesucht. Ang. m. äußt. Preisangabe unter H D 111 an die Geschäftsstelle. B289

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch

Geboten: Eine sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche, Rheinstraße, ab sofort oder Oktober.
Suche: Eine schöne 4 Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad, Innenstadt oder Ringlage, sofort oder später.
Angebote unter P Q 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *437

2 Büroräume mit ca. 80 qm Lager möglichst Bahnhofsnähe, per sofort oder später zu mieten gesucht. B8002 Angeb. u. P N 80 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche u. Bad, in gut. Hause beschlagnahmefrei, v. berufstät. Dame auf 1. Oktober evtl. früh. gesucht. *458 Angeb. u. P Y 91 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar mit 1 Kind, wohnungsberechtigt, sucht sofort *452 **2 Zimmer mit Küche** Eigener Abschluß, ev. Neubau. Angeb. u. P W 89 an die Geschäftsstelle.

Wo findet jung. kdl. Ehepaar in gesunder Wohnlage **Heim?** Erwünscht *362 1 gr. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, oder ähnl. möblierte Wohnung. Evtl. werden auch Gegendienste geleistet. Angeb. u. O Q 58 an die Geschäftsstelle.

Jg. berufst. Ehepaar sucht p. 1. 8. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** Wohng., evtl. teilw. möbl. m. Küchenben., el. Licht. Angeb. m. Preis unt. P K 77 an die Geschft. *422

Berufstät. Fräulein sucht per 1. Aug. evtl. später möbliertes **Zimmer** Angebote mit Preisangabe unter P O 81 an die Geschft. *433

Vermietungen

Schöne große **6 Zimmer-Wohnung** Bad, Küche, Speisekammer, Mädchenz., in zentraler, freier Lage und ruhigem Hause, für Arzt, Anwalt geeignet, per 1. August 7790 **zu vermieten.** Anfrag. unt. E O 146 an die Geschäftsst.

Beschlagnahmefrei! In bevorzugter Lage am Waldpark 4 große, schöne Zimmer mit Küche u. Zubeh., Zentralheizung, fließ. Wasser, an ruhige, solv. Mieter sofort od. spät. zu vermieten. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *426

Büro 2 helle Räume, part., sep., Nähe Amtsger. u. Post zu vm. Ang. u. P A 68 an Geschft. *387

Laden mit 2 Nebenräumen, Nähe Bezirksamt, ganz oder geteilt sofort zu vermiet. Bes. f. Niederlassung, Filiale, Engrosgeschäft geeignet. Ang. u. P V 88 an die Geschft. *446

Leeres Zimmer el. Licht, ruhige Lage an alleinsteh. Person zu vermieten. *417 Angeb. u. P G 74 an die Geschäftsstelle.

1—2 leere Zimmer (groß) in gut. Hause, an berufst. Dame sofort zu verm. *412 Adresse in d. Geschft.

2 leere Zimmer an kinderl. Ehep. od. Büro zu verm. *463 L 15, 18, 1 Treppe.

Schlafstelle gesund u. saub., billig zu vm. an jg. Mann. W. Baumann, Traitteurstraße 53. *420 Anzus. abds. n. 6 U.

In gut. Hause möbl. Zimmer an berufstät. jg. Dame od. Herrn sof. zu verm. *441 Näh. C 7, 16, 1 Tr.

Frdl. möbl. Balkonz. mit el. L. 3. St., an Hrn. für 25 ℳ ab 1. 8. zu vm. Jungbuschstr. 30, 3. St. r. Vdhs. *438

1 möbl. Zimmer mit Klav. ev. auch ein Zim. m. 2 Bett. zu v. Luisenring 17, 2. St. *341

Gut möbl. Zimmer zu verm. Krappmühlstr. 29, III b. Winkler Nähe Seckenheimerstr. B3004

Ein schön möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht und Schreibtisch a. berufstät. Herrn od. Dame auf 15. oder 1. 8. zu vermieten. *430 E 7, 18, 1 Treppe lks.

Möbliertes Zimmer Nähe Bahnh. zu vm. Kepplerstr. 5, 2 Tr. l. B3906

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. B3001 M 7, 22, 4. Stock.

F 3, 1, 2 Treppen Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *402

Herrenalb - Gaistal

Eine neue 6 Zimmer- und eine 4 Zimmer-Wohnung mit je Küche u. Bad, fließ. Wasser kalt u. warm, möbl. u. unmöbl., in ruhiger, schöner Lage, 1 Minute vom Walde, sofort zu vermieten. Ludwig Keller. *424

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** mit großer Diele
monatliche Miete ℳ 96.—, an solvente Mieter per 1. August zu vermieten.
Angebote unter H K 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7892

Geldverkehr

Geschäftskredite, Beamtendarlehen, Hypotheken etc. schnell, kulant, billig, diskret durch *455 J. Döbele, N 4, 24.

Heirat

HEIRAT Bess. Witwe, tüchtige Hausfr. mit 2 Kind., 7 u. 12 J. u. schöner Wohnung, möchte ein. charakterfesten Herrn in sich. Stellg., in d. 40er J. ein schönes Heim bieten. Zuschr. u. O V 63 an Geschft. *375

Suche die Bekanntsch. mit jung., hübschem Sportmädel zur gemeinsamen Ausübung v. Wasser- u. Rudersport u. sonst. Sportzweige zw. späterer **Heirat** Zuschr. mit Bild, das zurückgegeb. wird u. P X 90 an die Geschäftsstelle. *453

Vermischtes

Ihre Sommersprossen beseitigt radikal und schnellstens Lionin u. Lioninseife. *460 Nizza-Parfümerie u. Storchen-Drogerie.

Tüchtige Schneiderin anfert. Mäntel, Kleider, Kostüme, Umarbeitungen, Kindergarderobe, auch Wäsche. Pfalzplatz 5, 5. Stock Postk. genügt. *449

Heirat

Fräulein vom Lande, 22 Jahre, evgl., nette Erscheinung, Tochter achtbarer Familie, häuslich erzogen, naturliebend, musikalisch, schönes Vermögen, sucht, da keine Gelegenheit, mit charaktervollem Herrn in guter Position, am liebsten Lehrer, in Verbind. zu tret. zw. spät.

Heirat

Vermittlung nicht erwünscht. Zuschriften mit Bild, das zurückgegeben wird, unter P E 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *411

Lebenskameraden

Ich möchte einen geb., strebsam., seriös. Kaufmann, evgl., ca. 50 J., ohne Anhang, kennen lernen, welcher Interesse hat, in gemeinsamer Arbeit vorwärts zu kommen. Frdl. Zuschr. erb. unter O Z 67 an die Geschäftsstelle. *384

Hypotheken

= Privatgeld = als I. Hypothek in Teilbeträgen nicht unter M. 25 000.— auf hiesige Wohn- und Geschäftshäuser unter günstigen Bedingungen anzulegen. Angebote unter M E 97 an die Geschäftsstelle. B2075

RM. 25-30000.- für erstklass. Geschäft als Kapitalsanlage gegen Hypothek. Sicherheit oder als Einlage mit Beteiligung sofort gesucht. Angebote unter V 1748 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea194

Vermischtes

Freitag abend wurde Nähe Schloß das **B. M. W.-Motorrad** Polizei-Nr. IV B 7400, Motor-Nr. 47144, Fahrgestell-Nr. 20 624, **gestohlen.** Für Angaben, die zur Wiederbeschaffung führen, hohe Belohnung und vollständige Geheimhaltung. *490 Karl Wolf & Co., N 7, 6.

Unterricht

Fremdsprachen sowie **Uebersetzungen** nur 5160
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Aeltestes u. erstes Sprachinstitut am Platze
Telephon 33201 Verlangen Sie Prospekt

Offene Stellen

Für eine erstklassige, große **Holzwaren- und Bürstenfabrik** wird tüchtiger 7730 **Reisevertreter gesucht** der nachweisbar bei Grossisten, Warenhäusern und Spezialgeschäften Südwestdeutschlands gut eingeführt ist. Gebild. Kaufmann und erste Kraft gesucht. **Hessische Holzerwerke** Unter Waldmichelbach i. O

Wir suchen zum mögl. bald. Eintritt oder 1. 8. jüngere, tüchtige **Kontoristin** Bedingung: Perf. Maschinenschreiberin, flotte Diktataufnahme u. rasche Auffassungsgabe. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter H L 118 an die Geschäftsstelle dfs. Bl. 7894

Zum Verkauf von 2 erstklass. Nähmaschinenfabrikaten bei der Privatkundschaft wird **1 fleißiger Herr** gegen fest. wöchentl. Einkommen u. Provision für Mannheim u. Umgeb. gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die im Verkauf Erfolge nachweisen können u. die an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Angeb. unt. G Q 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7866

Buchhalter zur Aufstellung der Bilanzen u. Führen der Bücher für Tages- oder Abendstunden sofort gesucht. Zuschrift. mit Entschädigungsansprüchen unter P J 76 an die Geschäftsstelle. *419

Gesucht wird ein ehrlicher u. zuverlässiger **Herr** z. Kassieren u. Ausliefern. (Kaution 2 bis 300 ℳ erforderl.) Ang. erb. u. P S 85 an die Geschft. *430

Jüngeres Fräulein m. Kenntn. bei l. Maschinenschr. u. Stenograph. aushilfsw. sof. gesucht. Angeb. u. P R 84 an die Geschft. *440

Intell. Mädchen, nicht unter 16 Jahren, nur aus achtbarer Familie, als *454 **Lehrmädchen** gesucht. Wäschehaus C. Speck.

Herren und Damen besserer Stände, gebildet, strebsam, mit dem festen Willen sich eine einträgliche dauernde 571 **Existenz** mit hohem Einkommen zu gründen **sofort gesucht** Meldungen erbeten Donnerstag und Freitag vorm. 10—12, nachm. 4—6 Uhr **Augartenstraße 8, part.**

Für umfangreiche Registratur **geeignete Kraft** (Herr oder Dame) die bereits in größerer Registratur beschäftigt war, per sofort oder 1. August gesucht.
Bedingung: Gute Zeugnisse, flotter Rundschriftschreiber.
Schriftliche Bewerbungen mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche, unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter H M 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7886

Junges Mädchen v. 15—20 Jahr. tagsüber gesucht. B2990 Pfälzer Bierhalle, Lindenhofstraße 66.

Ehrl., sauberes, fleiß. **Mädchen** gesucht. *416 Konditorei Lederer, O 7, 15.

Stellen-Gesuche

Für 18jähr. Mädchen aus guten Kreisen, das bereits 2 Jahre in gleicher Stellung war, wird zur gründlichen Erlernung des Kochens **Platz als Haustochter** mit voll. Familienanschl. in gt. Hause gesucht. Schlicht um Schlicht od. Taschengeld. Angebote unter H G 114 an die Geschäftsstelle. 7888

Jg. saubere Frau Rheinländerin, sucht Stellung zum Servieren, übernimmt daselbst a. gerne Hausarbeiten. Zeugnisse stehen z. Verfügung. Angeb. u. P H 75 an die Geschft. *418

Mädchen sucht Stelle in Laden u. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. *462 Angeb. u. Q A 99 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Hochherrschaftliches **Einfamilienhaus** in bester Lage Heidelbergs, vollkommen neu u. erstklassig ausgestattet, 7 Zimmer, Diele, Bad, mit allem Komfort, sowie reichlich Nebenräume, schöner Garten, Garage, umständehalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter H F 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7886